

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postämtern 3 Mk. Inserations-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung. 7 Gratisbeilagen: Illust. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich). — Telephon-Anschluss Nr. 3.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13. Chefredakteur und verantwortlich für den gesammten Inhalt Ludwig Rohmann in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Saatz in Elbing.

Nr. 183. Elbing, Mittwoch, 8. August 1894. 46. Jahrg.

* Miquel und Caprivi.

Herr Miquel, der Vielgewandte, ist augenblicklich wieder einmal in aller Munde. Die als halbamtlich geltende „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat nämlich vor einigen Tagen einen Fernenaussatz über das Wesen der halbamtlichen Presse gebracht, der in seinem letzten Theile als ein unmittelbarer Angriff auf Miquel gedeutet wurde. Manche Zeitungen glauben darin auch eine eigene Auslassung des Grafen Caprivi sehen zu dürfen.

Das zwischen beiden Ministern schon lange ein Gegenstand besteht, ist weltbekannt, bekannt ist auch, daß die Rißengerüchte sich, so lange Miquel neben Caprivi steht, stets von Zeit zu Zeit wiederholt haben. Kaum war Herr Miquel ein halbes Jahr im Amte, als auch schon — im Februar 1891 — das Gerücht auftauchte, er werde preussischer Ministerpräsident und Vizekanzler werden. Im August desselben Jahres wurde in vielen Zeitungen behauptet, Caprivi habe sich in Folge der Nothstandsfrage unmöglich gemacht, und Miquel werde sein Nachfolger. Im Anfang des Jahres 1892 reichte Miquel wegen des preussischen Schulgesetzes seine Entlassung ein, damals hielt er es nämlich noch für klug, sich mit den Liberalen zu halten. Aber bald schwenkte er zur konservativen Seite, dem am 23. März 1892 brachte die „Kölnische Zeitung“ den geharnischten Aufsatz gegen ihn, der die Aufschrift trug: „Hinweg mit ihm!“ Als nun Miquel am 2. August 1892 den preussischen Minister des Innern, Herrschuch, und am 12. August 1893 den Reichsjustizminister von Rathmann zu Fall brachte, da schien seine Stellung so gesichert zu sein, wie nie; denn allgemein glaubte man, daß Herr v. Rathmann, der neue Schatzsekretär, nur ein Adjutant des mächtigsten preussischen Ministers sein würde, und dieser Glaube herrschte auch vor während der beiden Konferenzen der deutschen Finanzminister, die im August zu Frankfurt und im Oktober in Berlin stattfanden. Damals widerstand die große halbamtliche Blätterwelt von den überchwänglichsten Lobhudeleien des Reichstages, der die Reichsfinanzreform gefunden hatte. Kein Wunder, daß neue Gerüchte von Caprivi's Sturz auftauchten, die sich in der Weihnachtswoche von 1893 zu der stark zuversichtlich auftretenden Meldung verdichteten, Miquel werde Reichskanzler werden.

Zu jener Zeit waren nämlich Miquel ganz offen in das agrarische Lager überzusinken, und von da an ging kein Monat vorüber, ohne daß ein neuer „Konflikt“ zwischen Caprivi und Miquel gemeldet wurde. Die konservativen Blätter brachten im Januar 1894 ganze Reihen von Aufsätzen, welche die Unfähigkeit Caprivi's darsahen; und ihr Muth übte um so mehr seine Spannkraft, als die Thatfache immer mehr Glauben fand, daß Miquel gegen den russischen Handelsvertrag sei. Auf der großen Versammlung des Bundes der Landwirthe, die am 17. Februar in Berlin stattfand, wurde diese Thatfache auch offen ausgesprochen. Es war auch auffallend,

daß Miquel sich an den Debatten über den Handelsvertrag gar nicht betheiligte, und als er dann am 1. März, wahrscheinlich auf freundliches Drängen seiner Amtsgenossen sich dennoch zu einer Rede aufstellte, so wußte er diese derartig nach dem bekannten Worte des polnischen Schülers „Wie's trifft“ zu gestalten, daß die Agrarier jubelten; denn seine Rede für den Vertrag glich auf's Haar einer Verurtheilung. Es fiel damals auch auf, daß der Landwirtschaftsminister von Seyden Miquel's Rede richtig stellte. Am 12. März d. J. hielt dann Miquel auf dem Jahresessen des Landwirtschaftsrathes jene berühmte Rede, in der er sich den Agrariern mit Haut und Haar verschrieb, er sagte damals, die Gesetzgebung der letzten dreißig Jahre habe nur Industrie und Handel gefördert, jetzt müsse eine dreißigjährige Periode der agrarischen Fürsorge folgen. Vierzehn Tage darauf wurde nochmals Caprivi's Sturz vorhergesagt. Man muß sich alle diese Thatfachen in's Gedächtniß zurufen, und sich auch vergegenwärtigen, daß kein Minister sich so viel der Presse bedient hat, wie gerade Miquel, dem man ja auch keinen gewöhnlichen Ehrgeiz zuschreibt — und man wird die Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“, auf die wir im Eingange hinwiesen, gewiß auffallend bedenklich finden.

Das Blatt schreibt nämlich: „Man hat ein ausgebautes System von Pressunterstützung für einen einzelnen Ressortminister in Preußen und im Reich früher nicht gekannt. Man kann gleichwohl nicht sagen, daß es an sich als unstatthaft erachtet werden muß, wenn ein einzelner Minister besonders rege Beziehungen zur Presse pflegt. Das Bedenkliche, die zerrüttende Wirkung beginnt erst dann, wenn die besondere Unterstützung in die Pflegethe des Qualls ausartet. Man hat die demonstrative Heraushebung und Lobpreisung des Einzelnen auf Kosten seiner Kollegen zu weit getrieben; man hat im Verfolg der Tendenz, alle Initiative und alle Verdienste auf eine Stelle zusammenzubäufen, markt-schreierliche Reklamemittel in Anwendung gebracht. Wir erinnern von zahlreichen Beispielen der Laktosigkeit nur an eins — an einen vor etwa 14 Tagen in einem Hamburger Blatt erschienenen Artikel mit der Ueberschrift: „Graf Caprivi und Dr. Miquel“, der mit einem Hinweis auf die „nach staatsmännlicher Verantwortung und Temperament verschiedene Schattirung“ schloß.“

Wenn auch das halbamtliche Blatt hinzufügt, diese Worte richteten sich nicht unmittelbar gegen Miquel, sondern gegen seine Pressknappen, so weiß man doch, daß, wenn die Diener gezinkt werden, es dem Herrn gepöht hat.

Und das ist der Humor davon! Es wird also offen gesagt, daß Herr Miquel auf einen Qualls, auf eine Spaltung im Ministerium hinarbeite, und angedeutet, daß Herr von Caprivi sich das nicht gefallen lassen wolle! Wir haben also einen Kampf zwischen dem Kanzler und dem Finanzminister. Wer darts die Stärkere ist, ist uns nicht zweifelhaft. Hinter

Caprivi steht die Krone und ein großer Theil des deutschen Volkes, hinter Miquel aber stehen nur die Konserwativen, die sehr unzuverlässige Bundesgenossen sind, zumal in diesem Fall, da Miquel von Geburt weder blaublütig, noch konserwativ war. Sollte vielleicht Eugen Richter jetzt schon Recht bekommen? Er sagte ja im Herbst 1892: „Wir haben schon oft im preussischen Ministerium liberale Finanzminister gehabt, wenn nämlich die konserwativen sich nicht Rath's mehr wußten. War aber Geld geschafft, und war der Karren über dem Berg, dann konnte der liberale Mann gehen, weil die konserwativen Minister jetzt selbst den Karren weiter schieben konnten!“

Politische Tageschau.

Elbing, 7. August.

Der Krieg in Ostasien. Die Japaner sind siegreich; der letzte Kampf bei Ujan, in dem General O'Schima die Offensive gegen die Chinesen ergriff, wird durch folgende Meldung bekräftigt: London, 4. August. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Tokio vom 4. d. M.: Die Regierung erhielt folgende Depesche von dem General O'Schima, dem Befehlshaber der japanischen Truppen auf Korea: Nach fünfstündigem hartnäckigen Gefecht wurden am 29. Juli die chinesischen Verhängerungen bei Chanho, in der Nähe von Ujan, erstickt; von 2800 Chinesen sind 500 gefallen; auf unserer Seite fielen 5 Offiziere und 70 Mann; die Chinesen entflohen in der Richtung auf Hongchow. Wir eroberten 4 Kanonen und viel Material und besetzten das Hauptquartier des Feindes. — Es ist durch das jetzt vorliegende neuere Kartenmaterial festgestellt, daß das mehrfach genannte Ujan, bei dem die Schlachten vom 27. bis 29. Juli stattfanden, etwa 3 Kilometer östlich der Südoftküste des Prinz Jerome-Golfes, 55 Kilometer in der Luftlinie südlich von Chemulpo, und 65 Kilometer südlich von Süal an der großen Straße liegt, die sich die Westküste Koreas entlang von Kanjitu nach Süal und darüber hinaus in weiterer Entfernung von der Küste erstreckt. Der Prinz Jerome-Golf schneidet bei Ujan ziemlich weit in Korea hinein, und hier liegt ein ebenes, die Entwicklung von großen Streitkräften begünstigendes Gelände. Für die Chinesen, die mit überlegenen Truppenmassen operiren konnten, war der Erfolg von vornherein gegeben, umso mehr, da sie sich auf ein Fort und auf Verhängerungen stützen konnten. Umso mehr ist es anzuerkennen, daß die Japaner nach zwei unglücklichen Schlachttagen selbst die chinesischen Truppen aus ihren Verhängerungen vertrieben. Der japanische General O'Schima ist ein Schüler des deutschen Generalmajors Medel. Vom Kriegsschauplatz wird weiter aus London gemeldet: Aus Korea liegt heute die noch unbefestigte Meldung vor, es habe ein neues Seetreffen an der Küste von Korea stattgefunden, das mit Wegnahme dreier chinesischer Kriegsschiffe endete. Aus Shanghai vom 5. August wird den „Central News“ gemeldet: In Kobe (Japan)

griffen Japaner die chinesischen Einwohner an und mißhandelten sie grausam. Die Chinesen in Taku beklagten die Mitglieder der aus Peking zurückkehrenden japanischen Gesandtschaft. Dies artete in einen Aufruhr aus, der mühsam unterdrückt wurde. — Der „Stand.“ empfiehlt, England und Rußland sollten China und Japan gemeinsam auffordern, ihre Truppen aus Korea sofort zurückzuziehen, und die Frage der künftigen Verwaltung Koreas einer internationalen Konferenz zu unterbreiten.

Eine Anzahl von Werkführern der preussischen Staatsbahnen hatte sich an den Minister der öffentlichen Arbeiten mit der Bitte um Anrechnung der Vorkarbeiterzeit als staatspensionsfähige Dienstzeit gewandt. Darauf ist den Gesuchstellern, wie wir erfahren, eröffnet worden, daß ihre frühere Beschäftigung als Vorkarbeiter zwar nach der Lage der gegenwärtig geltenden Bestimmungen bei der Bemessung der Staatspension nicht anzurechnen sei, sie könnten aber in dieser Beziehung vertrauen, daß ihnen beim Uebertritt in den Ruhestand anderweitig geholfen werden würde. Jedenfalls sollen die Beamten durch Zuwendung aus anderen Fonds schadlos gehalten werden.

Dem verurtheilten Anarchisten Chyrian Zelohorsky alias Baron Ungern-Sternberg ist es gelungen, nachdem er Ende voriger Woche von zwei russischen Polizeibeamten auf einen russischen Dampfer gebracht werden sollte, in Saloniki über Nacht aus dem Gefängnis auszubrechen und auf einem im Hafen liegenden amerikanischen Dampfer zu entkommen. Das Verlangen des russischen Generalkonsuls, den Zelohorsky auszuliefern, lehnte der Kapitan des Dampfers ab und am verfloffenen Montag stach dieser in See.

In Serbien ist man jetzt damit beschäftigt, die neuen Monopole auf Petroleum, Spiritus, Zündhölzchen und Zigarrenpapier, deren Einführung erst durch den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn ermöglicht wurde, ins Leben zu rufen. Nach dem alten Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn war dem serbischen Staate bloß die Monopolisirung von Tabak und Salz gestattet. Die Konzession, welche Serbien hiermit erlangte, ist um so werthvoller, als sie ein sicheres Jahreserträgniß von mehreren Millionen verbürgt und beispielsweise vom Zigarrenpapier allein ein jährlicher Reingewinn von 800,000 Franken gewährt wird.

Das Repräsentantenhaus von Nordamerika genehmigte kürzlich eine Bill, wonach die Auswanderer sich einer Befragung seitens der Konsule der Vereinigten Staaten zu unterziehen haben. Als die Bill an den Senat gelangte, erschienen die Auswanderungskommissäre und traten gegen sie auf. Dasselbe sollte so geändert werden, um Anarchisten die Einwanderung nach Amerika unmöglich zu machen. Der Staatssekretär und der Schatzsekretär schrieben Briefe, worin sie die Kommission in ihrer Forderung unterstützten. Darauf hin hat die Vorlage

Leben heißt überwinden lernen. Fontaine.

Land und Leute auf Korea.*)

Die Halbinsel Korea, deren Gebiet jetzt vollständig mit dem eines selbständigen Staates, des Königreichs gleichen Namens, zusammenfällt, hat bis vor Kurzem als eins der verschloffensten Länder der Erde gegolten und wird erst seit 10 Jahren häufiger besucht.

Die ältesten Nachrichten über Korea gehen auf die Zeit der Gründung der Tschou-Dynastie in China, aus Nordchina zurück. In diesem Jahre soll Kische Gründer des koreanischen Reiches eingewandert und der damals aber wohl nur den äußersten Nordwesten der friedlichen Land im Osten, führte. Um Christi Geburt Besten und Osten der Halbinsel, die bald mit Norden, in Beziehung traten, indem um 200 n. Chr. Japan diese Staaten mit Krieg überzog, um 613 Chr. Japan sogar mit Japan zu einem Bündniß gegen China einigte. Dennoch war gerade China von großem Einfluß auf die Kultur Koreas, da es dem Lande die Schriftzeichen, den Seidenbau, den Buddhismus, die Keramik, den Kompaß und zahlreiche Künste übermittelte, die nun über Korea nach Japan weiter verbreitet wurden. Aber erst 943 gründete Wang ein einheitliches Reich, Koral, mit der Hauptstadt Songdo (Kailöng), das bis 1392 unter derselben Dynastie bestand. Das Land blühte während dieser Periode auf, nahm den Buddhismus als Staatsreligion an und hatte weder im Innern noch nach außen Feinden zu befürchten. Eine Aenderung dieses friedlichen Zustandes trat aber mit dem Sturze der Wang-Dynastie und

dem Auskommen der Yi-Dynastie ein, welche die jetzige Hauptstadt Süal gründete und auch jetzt noch dem Lande seine Herrscher giebt.

Bald nach dem Anfang des 16. Jahrhunderts begann Japan abermals, sich in die Angelegenheiten Koreas einzumischen und warf Korea in drei Kriegen 1592—98 so völlig nieder, daß zur Rettung des Reiches China eingreifen mußte; später fielen die Mandchus ein und brachten Korea in ein Abhängigkeitsverhältnis zu China, das in der Sendung von Tribut nach Peking seinen äußeren Ausdruck fand. Dagegen wurden die Beziehungen zu Japan, die man seit 1600 hauptsächlich durch gegenseitige Geschenke bei Gelegenheit des Thronwechsels aufrecht erhalten hatte, gelöst, worauf um 1800 die letzten Japaner den Hafen Fusan verließen.

Fast volle 250 Jahre lang besetzte Korea, das durch die Kriege stark gelitten hatte, ein schroffes Ab-sperrungssystem; selbst zwischen China und Korea wurde ein neutraler unbewohnter Grenzstreifen geschaffen, der im wesentlichen das Thal des Hungkiang umfaßte und bis zum chinesischen Ballshadenwall reichte. Nur in Kaulmön, dem Thore von Korea, fanden alljährlich drei Märkte statt, auf denen allein ein Verkehr zwischen Chinesen und Koreanern möglich war. Nach Aufhebung dieses Vertrags ist ungefähr seit 1870 der Amnok oder Jalukiang Grenzfluß zwischen Korea und China.

Ein neuer Umschwung in der Stellung Koreas zum Ausland begann 1876, indem eine Annäherung an Japan stattfand, das Korea als ein von China unabhängiges Königreich anerkannte und damit eine Rückkehr Koreas zu den alten Beziehungen mit Japan und eine Besichtigung von China vorbereitete, doch wurden auch nachher noch Geschenke nach China gesendet. 1882 folgten Handelsverträge mit Amerika, 1883 mit Deutschland und Großbritannien, 1884 mit Italien und Rußland, 1866 mit Frankreich. Die vier Häfen, Chemulpo an der Westküste, Wönsan und Genjan an der Ostküste und Fusan im Süden wurden den genannten Nationen geöffnet und damit der Ab-sperrung Koreas unwiderruflich ein Ende bereitet. Korea ist im Süden, wo ihm auch die Insel Quelpart zugehört, ferner im Westen und Osten durch das Meer in natürliche Grenzen eingeschlossen und enthält 218,650 Quad.-Kilom. und 10,519,000 Ein-

wohner, ist also dreimal so groß wie Bayern, aber nur doppelt so dicht bevölkert. Die Bevölkerungsdichtigkeit beträgt 40 pro Quad.-Kilom., ist also nicht sehr groß, doch ist Gottsche der Ansicht, daß die Bevölkerungsziffer auf 12 Millionen erhöht werden müsse, da die Minderjährigen in den Census nicht eingeschlossen würden.

Ganz anders wie in China sind auch große Städte verhältnismäßig selten; man zählt deren nur acht. Die Hauptstadt Süal, die auf 250,000 Einwohner geschätzt wird, liegt unterhalb der Vereinigung der beiden Quellflüsse des Pantang, der bis 130 Kilom. vor der Mündung, also bis oberhalb Süal, schiffbar ist. Sie hat durchaus chinesische Architektur, wie sich dies in dem großen Palaste des Herrschers zeigt, aber nur wenige Gebäude reichen in die Zeit vor dem Eindringen des chinesischen Einflusses zurück. „Die Stadt“, schreibt Oppert („Korea“), „unterscheidet sich von anderen koreanischen Städten weder durch besondere Regelmäßigkeit der Straßen, noch durch schöne und große Gebäude; sind die erlienen auch breiter als die meisten engen Gassen der chinesischen Städte, so sind sie dagegen ungepflastert, und die öffentlichen Gebäude wie die Paläste des Königs lassen keinen Vergleich mit den Wohnungen der wohlhabenden Klasse der größeren Städte Chinas zu. Ohne öffentliche Gebäude irgend welcher Bedeutung, ohne Tempel mit auch nur annähernd ähnlichem Schmuck und Zierratzen ausgestattet, wie die kleineren chinesischen Provinzialstädte sie aufweisen, die meisten Häuser einstufig und viele nur aus Lehm gebaut, macht Süal keineswegs den Eindruck, wie ihn die Hauptstadt eines Landes wie Korea hervorbbringen sollte.“ Die Häuser sind meist von leiser Bauart und heißbar, aber arm an Hausrath, oft selbst ohne Betten.

Der Ackerbau bildet auch in Korea die Grundlage der Kultur des Landes, und zwar herrscht auch hier der Reisbau vor; daneben werden Hirse, Weizen und Buchweizen, Mais, Bohnen und im Norden Karrioffeln, ferner Wassermelonen, Pfeffer, Sesam, Hanf, Baumwolle, Nesseln und Ricinus angebaut. Theekulturen fehlen völlig, doch wird Seidenbau betrieben und Tabak überall im Lande angepflanzt. Ein Theil dieser Erzeugnisse gelangt zur Ausfuhr, hauptsächlich Bohnen. An zweiter Stelle steht in Korea die Viehzucht, vor allem die Rinderzucht; das Rind Koreas ist vorzüglich

genährt, groß, stark und kräftig. Daher werden auch Häute und Felle ausgeführt, wie sie von Nichtsofen in Kaulmön in besonders großer Zahl als Handelswaaren fand, neben Rindshäuten übrigens auch Felle von Dachsen, Füchsen, Wildkätzchen, Tigern und Pantheren.

Die Industrie ist geringfügig; außer Seidenwaaren, die theils aus der wilden Seide des Eichenpinneres, theils auch aus der echten gewonnen werden, wird besonders Papier massenhaft hervorgebracht; das koreanische Papier soll sogar vor dem japanischen den Vorzug an Festigkeit haben und wird in größtem Zustande zur Herstellung von Decken, Regenmänteln und Regenschirmen verwendet. Der Mineralreichthum Koreas wurde früher sehr überschätzt. Nach Gottsche ist vorwiegend nur Eisen vorhanden, Kupfer seltener, dafür aber Goldwäshen vielfach im Vertriebe, so daß 1889 der Werth der Goldausfuhr 982,000 Dollars betrug und Gold den wichtigsten Ausfuhrgegenstand bildete; wahrscheinlich wird, nach Gottsche, dieser Betrag aber schnell sinken, sobald die zur Zeit ausgeführten Vorräthe des Landes verlassen haben, und hat in der That 1890 schon mit 750,090 Dollars die dritte Stelle erreicht. Kohlen fehlen vollständig.

Die Verwaltung des Königreichs Korea ist nach chinesischem Muster eingerichtet; das Reich ist eine absolute Monarchie, an deren Spitze seit 1864 der König Li-Hung steht. Mehrere Minister stehen ihm zur Seite, ferner ein Staatsrath, dem jetzt ein Amerikaner vorsteht, früher eher ein Deutscher, Herr von Müllendorff, lange Jahre hindurch angehört hat. Das Beamtenhum ist durchaus nach chinesischem Muster organisiert und ebenso schlecht bezahlt, so daß es dieselben Erpressungen und Bedrückungen der Bevölkerung über muß, wie die Beamten in China. Die Gerichtsbarkeit, die Zeltrechnung, Maß, Gewicht sind jänisch von China übernommen, und alljährlich wird nach der chinesische Kalender von Peking abgeholt. Die chinesische Sprache gilt allgemein als Schriftsprache, die koreanischen Schriftzeichen sind so sehr zum Verkehrsmittel der unteren Klassen geworden, daß die Beamten selbst hier und da nicht mehr koreanisch lesen können. Die koreanische Sprache, Demnan, wird also von den gebildeten Klassen nur noch gesprochen, nicht mehr gelesen oder geschrieben. Politisch zerfällt Korea wieder nach chinesischem Muster in acht Provinzen oder Do, die von Gouver-

* Wir entnehmen diese zeitgemäße Abhandlung dem Sievers'schen Werk über Asien, das als II. Theil einer „Allgemeinen Länderkunde“ im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig vor Kurzem vollständig erschienen ist. Zum ersten Mal wird in dem Buch der Versuch einer einheitlichen Zusammenfassung unseres gesammten heutigen Wissens über Asien, die „Wiege des Menschengeschlechts“, unternommen und praktisch

eine andere Fassung bekommen. Nach dieser dürfen nur solche Personen nach den Vereinigten Staaten einwandern, die die Genehmigung der Auswanderungs-Inspektoren der Vereinigten Staaten in den Auswanderungsbüchern erhalten. Anarchisten und andere unlesbare Personen sollen auf Kosten der Vereinigten Staaten zurückbeordert werden. Kommen sie zum zweiten Male, sollen sie Gefängnisstrafe erhalten.

Die deutschen Interessen. Die unsere Marine bei den jetzigen Wirren in Ostasien zu schätzen hat, sind weit ansehnlicher, als man gewöhnlich annimmt. In Japan steht Deutschland, was Ein- und Ausfuhr anlangt, in dritter Reihe hinter Großbritannien und den Vereinigten Staaten. In China ist das Verhältnis noch günstiger. Im Jahre 1890 — dem letzten, aus dem uns genaue Zahlen vorliegen — liefen in chinesische Häfen außer 3666 englischen Schiffen, die 68 pCt. des gesammten Schiffsverkehrs absorbieren, 800 deutsche Schiffe ein, während die Franzosen nur 126, die Amerikaner 38, alle übrigen Nationen zusammen nur 304 Schiffe stellten. An der Küstenschiffahrt war Deutschland mit 4 pCt. beteiligt, alle anderen Nationen, die Engländer ausgenommen, mit kleinen Bruchtheilen von Procenten. Der englische Handel steht natürlich Allen weit voran, aber nach ihm hat der deutsche eine Bedeutung, welche die aller anderen Nationen zusammen erheblich übertrifft.

Die Erfindung Turpins. Die Commission für Erfindungen hat ihren Bericht an das Kriegsministerium über die Erfindung Turpins erstattet. Der Bericht erklärt, daß die Vorschläge Turpins keine Erfindung bedeuten, welche dem Staate, der sie erwirbt, irgend welche Supremacie vom Gesichtspunkte der nationalen Verteidigung aus sichern würde. Turpin habe durch-aus keinen aus praktischen Versuche gestützten Beweis geleistet. Das Kriegsministerium habe seit 1891 Versuche gemacht, die im Prinzip eine frappante Analogie mit den Vorschlägen Turpins zeigten, bis jetzt aber keine befriedigenden Resultate ergeben hätten. Die Vorschläge Turpins erschienen zwar auf eine geistreiche Idee sich zu stützen, es sei aber ungewiß, ob diese Idee zu einem Erfolge führen würde. Es bestehe kein Hindernisgrund, Turpin das Eigenthumsrecht an seiner Erfindung zu lassen. Die Commission er-suche Turpin, die ersten Versuche anzustellen, damit man ersehe, ob das Kriegsministerium selbst mit seinen Versuchen fortfahren solle.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 6. August.** Bekanntlich war gemeldet worden, Graf Caprioli habe auf dem Bahnhof in Stendal den Grafen Herbert Bismarck getroffen und sich mit ihm einige Zeit unterhalten. Heute er-klärt die „Nordd. Allg. Ztg.“, die Nachricht beruhe auf einer durch eine flüchtige Aehnlichkeit hervor-gerufenen Personenverwechslung und entbeire jeder Begründung. — Der Kaiser hat dem russischen Minister des Innern Durnowo das Großkreuz des Rothem Adlerordens verliehen. — Wie aus Leipzig telegraphisch wird, meldet der dortige Generalanzeiger, der Sächsische Generalstaatsanwalt Feld hat die Beförderung, wonach den Subalternbeamten der Sächsischen Staatsanwaltschaft die Theilnahme an politischen Vereinen unter-sagt wird, auch auf die Kriegervereine ausgebeht. — Die „Kreuzztg.“ bezeichnet die Nachricht, Landrath Scherger solle ins Reichshofamt berufen worden, als mißliche Erfindung. — Professor Selmholtz befindet sich auf dem Wege der völligen Genesung.

— In hiesigen gut unterrichteten Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß die mit der Spitze gegen Finanzminister Riquel gerichteten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ keineswegs offizielle Ursprünge sind. Sie sollen in leitenden Kreisen vielmehr unangenehm be-rührt haben, da dieselben von Gegensätzen zwischen dem Reichsanwalt und Minister Riquel nichts bekannt ist. Wenn jemals sachliche Differenzen zwischen den beiden Ministern bestanden haben sollten, so sind dieselben, so wird bestimmt versichert, jetzt völlig ausgeglichen und gerade jetzt, vor Beginn der parlamentarischen Session, herrscht in den leitenden Stellen der Regierung vollkommene, sachliche und persönliche Uebereinstimmung. — Zwischen Polizei und Arbeitern fand heute Mittag in der Mattheustraße ein Zusammenstoß statt, als bei den dortigen Asphaltarbeiten einige Arbeiter ihre Thätigkeit plötzlich einstellen und ihre Genossen zu gleichem Thun bewegen wollten. Der zuerst einschreitende Schuttmann wurde thätlich ange-griffen, worauf ein Wachtmeister mit mehreren Schuß-leuten eintraf, die von dem Säbel Gebrauch machen mußten, um die Ordnung wieder herzustellen. Vier Personen wurden verhaftet; ernstliche Verletzungen sind nicht vorgekommen.

Italien.

Rom, 6. August. Infolge der Zwischenfälle im Banca-Romana-Prozess ernannte der Justizminister eine Commission, welche beauftragt ist zu untersuchen, ob die richterlichen Beamten ihre Pflicht erfüllen, und eventuelle disciplinäre oder andere Maßnahmen zu be-antragen. — Bonghi erklärte heute vor seinen Wählern in Terni, er werde beantragen, daß Stollitt durch die Kammer in Anklagezustand versetzt und vom Senate abgeurtheilt werde. — Cafiero's Mutter wandte sich an Madame Carnot mit der Bitte, der eigenen Muttergefühle zu gedenken und zu Gunsten ihres un-seligen Kindes Fürbitte einzulegen. Der Beurtheilte schrieb an die arme Frau einen Brief, worin er ihr das Todesurtheil mittheilt und sie bitte, nicht zu glauben, daß er ein gemeiner Mörder sei. Sein Herz

neuren verwaltet werden. Im Ganzen läßt sich sagen, daß Korea in seiner Kultur die erste vortretende Aus-gabe Chinas annimmt; die Tracht entspricht der chine-sischen zur Zeit der Ming-Dynastie, die Geräth-schaften, die Ornamente erinnern an ältere chine-sische Formen. „Korea“, können wir mit Schmelz behaupten, „empfangt seine Kultur von China und theilte von derselben wieder an Japan mit, wo das Empfangene weiter ausgebildet wurde, wogegen Korea uns jene Kultur in fast unveränderter Form bis auf den heuti-gen Tag bewahrt.“

In mancher Beziehung weicht der Koreaner aber doch von dem chine-sischen Vorbilde ab. Mit der größeren Ernsthaftigkeit des Volkscharakters hängt es vielleicht zusammen, daß die Vereinerung des Budd-hismus hier an dem Volke nicht spurlos vorüberge-gangen ist wie in China, sondern daß sich die Koreaner mit dem zunehmenden Verfall dieser Religion mehr und mehr von ihr abgewendet haben. Obgleich aber der Buddhismus nebergeht und das Volk in Aberglauben zurückfällt, gewinnen doch die christlichen Kirchen kaum neue Anhänger, denn man zählt nur 15,000 Katholiken und 300 Evangelische, verschwin-dende Zahlen, wenn man die 300jährige Anwesenheit von Missionaren in Korea bedenkt, deren Thätigkeit freilich durch Christenverfolgungen, zuletzt 1866, wieder-holt unterbrochen worden ist.

set das alte, gute und welche geblieben, welches die Mutter über Alles liebt. Die That vollbrachte er, weil er das überall wuchernde Unrecht nicht mehr mit ansehen konnte. Für den Versuch des Mörder-Briefers sei er dankbar, er wolle jedoch nicht beichten. **Frankreich.**

Paris, 6. August. Vor dem Schwurgericht be-gann heute der Prozess gegen 25 Anarchisten, welche angeklagt sind wegen Bildung einer Vereinigung zur Ausführung von Verbrechen. Innerhalb und außer-halb des Gerichtsgebäudes waren die umfassendsten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung ge-troffen worden. Fünf Angeklagte, darunter Paul Ricard, haben sich dem Prozess durch Flucht entzogen. Der Präsident stellte zunächst die Identität der An-geklagten, unter denen sich ein Schwede und 6 Italiener befanden, fest; die übrigen Angeklagten sind Franzosen. In der Anklageschrift wird ausgeführt, daß die Angeklagten einer Secte angehörten, deren Mitglieder eine Vereinigung bildeten be-wußt Verletzung der Gesellschaft durch Dieb-stahl, Raub, Brandstiftung und Mord. Nach Verlesung der Anklageschrift beantragte der Staats-anwalt, die Veröffentlichung der Verhandlungen zu unter-sagen. Einer der Verteidiger trat den Aus-führungen des Staatsanwalts in längerer Rede ent-gegen und der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen desselben an. Er verbot nur die Veröffentlichung des Verhörs von Grave und Faure. Darauf begann der Präsident mit dem Verhör des Angeklagten, Schrift-stellers Grave. — Die Polizei nahm auf Anzeige einer Frau in Argmont in der Wohnung ihres Mannes eine Hausdurchsuchung vor, bei welcher sechs Dynamit-patronen und eine Menge Sprengstoff vorgefunden wurde. Auch wurden Briefschaften beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß der Mann in rger Correspondenz mit Pariser Anarchisten stand.

Aus aller Welt.

Die vielbesprochene Vergiftungsgeschichte Joniauz kommt jetzt zu einem gewissen Abschluß. Die Gerichtskräfte haben ihr Gutachten dahin abgegeben, daß der im Hause des Antwerpener Chef-Ingenieurs Honiaus plötzlich verstorbenen Alfred Wlach, der Bruder der Frau Joniauz, durch Morphium vergiftet worden ist. Auf Grund dieses Gutachtens wird Frau Joniauz vor das Antwerpener Schwurgericht verwiesen; ihre Haftentlassung ist damit endgiltig abgelehnt. Der Antwerpener Advokat Hendrick und der Brüsseler Advokat Graux haben ihre Verteidigung vor dem Schwurgerichte übernommen.

Zwei Fälle von echtem Ausfall (Lerap-tuberosa s. nodosa) sind, nach der „Schle. Ztg.“, in den letzten Tagen in Breslau festgestellt worden. In der Universitätsklinik für Hautkrankheiten ist vor-wiegend in den letzten Tagen ein aus dem Kreise Memel stammender Arbeiter an dieser Krankheit gestorben; ein anderer ebenfalls vom Ausfall befallener Arbeiter aus demselben Kreise befindet sich gegenwärtig in der genannten Klinik in ärztlicher Behandlung. Der Ausfall, der jetzt noch in Arien, Afrika, Amerika und Australien weit verbreitet ist und früher auch in Europa sehr oft vor-kam, ist in unserem Erdtheil seit langer Zeit auf einzelne Gegenden beschränkt (Norwegen, Theile der russischen Ostseeprovinzen, Spanien). Von den russischen Ostseeprovinzen wird die fürchterliche Krankheit, die bisher jeder ärztlichen Behandlung gespoitet hat und nach jahrelangem Siechtum den Tod der von ihr Befallenen herbeiführt, zuweilen nach den angrenzenden Gegenden des Regierungsbezirks Königsberg ein-geschleppt, wo z. B. eingehende Untersuchungen über den Stand der Seuche stattfinden. Da die große An-steckungsfähigkeit des Ausfalls nachgewiesen ist, sind aus Anlaß der beiden in Breslau festgestellten Fälle sorgfältige Maßnahmen zur Verhütung der weiteren Verbreitung der Krankheit getroffen worden.

Reine Chronik. Ein bekannter Turiner Sports- und Brienmann ist mit Hinterlassung von mehr als 300,000 Lire Schulden (Ultimo-Differenzen) plötzlich geworden. Der Glückling, ein Börsenpreuculant, soll in den letzten Monaten ganz bedeutende Summen an der Börse gewonnen haben. — Bei Messina fand gestern ein Zusammenstoß des Dampfers „Toscana“ der sizilianischen Dampfschiffahrtsgesellschaft mit dem Dampfer „Amelia“ statt. Beide Dampfer erlitten schwere Havarien. Nur durch schleuniges Auffahren auf den Strand wurde großes Unglück verhütet. Der Kommandant vom „Toscana“ erlitt infolge der Auf-regung einen Hitzschlag und starb.

Nachrichten aus den Provinzen.

Marienburg, 5. August. Auf dem gestrigen Kreisstage erstattete zunächst der Vorsitzende, Herr Landrath v. Zander Bericht über die Uebernahme der größeren Gemeindepflasterstraßen auf den Kreis. Es sollen die Gemeindepflasterstraßen Barandt-Damerau, Trampenan-Parichau, Groß-Sewitz-Tragheim, Zischau-Alte Post, Jonasdorf-Königsdors und Kab-nase-Alte Post, theils gegen eine einmalige Nebenleistung der dabei interessirten Gemeinden in Baar, theils gegen Uebernahme des zur Unterhaltung der Straßen nöthigen Sandes auf eine Reihe von Jahren auf den Kreis übernommen werden. Als Zeitpunkt der Ueber-nahme ist der 1. Januar 1895 bestimmt. Alsdann erstattete der Herr Landrath Bericht über den Stand des Kreisbauhaushalts. Hiernach dürfte der Kosten-ausschlag von 175,000 Mk. nicht überschritten werden. Etwas weniger wurden bis zu dem jetzigen Stand des Bauens in Höhe von 15,495 Mk. erzielt, dagegen ist der Anschlag mit 6900 Mk. überschritten worden; der Ueber-schub beträgt zur Zeit 10,482 Mk. Bei der Neubauung von Mittelwegen und Stellvertretern der Einkommenssteuer-Veranlagungs-Kommission wurden sämtliche in Folge der Auslösung ausgeschiedene Mitglieder wiedergewählt. — Die Wahl des Lehrers Schreiber in Köslin zum Rektor an der hiesigen evangelischen Gemeindegemeinschaft ist bestätigt worden. Herr Schreiber gedient sein neues Amt am 1. Sep-tember anzutreten.

Von der Schwetz-Bromberger Grenze, 5. August. Ein recht unangenehmer Fall hat sich in diesen Tagen bei dem Besitzer Grunfeld in S. ereignet. G., welcher bereits drei Mal verheiratet ge-wesen ist, bekam als 69jähriger Mann im vorigen Jahre den schönen Gedanken, sich mit einem jungen und ziemlich bemittelten Mädchen zu verheirathen. Seiner war aber die Ehe nicht sehr glücklich und nur von kurzer Dauer. Als nun der Alte kürzlich auf einige Tage vom Hause abwesend war, schaffte die junge Frau sämtliche Sachen fort, nahm den ganzen Geldbestand mit sich und zog in das elterliche Haus zurück.

Schwetz, 5. August. Der junge Arbeiter Radolny aus Buschin bei Warlubien, welcher als Schmittler bei dem Besitzer Kaufmann in Schönborn-Kreis Kulm beschäftigt ist, kam heute hier nach Schwetz

um sich eine Senze zu kaufen. Um 2 Uhr Nach-mittags machte er sich auf den Heimweg. Kaum war er einige hundert Schritte hinter der hiesigen katholischen Kirche auf der Landstraße nach Kulm gelangt, da kamen ihm zwei Männer in Arbeits-kleider entgegen. Während ihm der eine einen Re-volver vor die Brust hielt, nahm ihm der andere die eben für 8 Mark gekaufte Senze und eine Taschenuhr im Werthe von 20 Mk. ab. Die Räuber schlugen sich damit seitwärts in das Weidengebüsch. Ganz ver-ängstigt kam der etwa 20jährige Mensch wieder nach der Stadt zurück.

S. Krojanke, 6. August. Die bei dem diesjährigen Herbstmanöver in unserem Orte Quartier nehmenden Truppen setzen sich zusammen: am 14. September aus dem Stab, dem 1. und 2. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 49; Stab der 2. Abth. und 3. der 6. Bat. des Feld-Art.-Regts. Nr. 17; Stab der 4. Abth., sowie 11. und 12. Bat. des Feld-Art.-Regts. Nr. 17; (im Ganzen 53 Offiziere, 1291 Mann und 156 Pferde), am 15. u. 16. September aus dem Stab der 7. Inf.-Brigade, dem Stab, sowie 1., 3. u. 4. Bat. des Füsilier-Regiments Nr. 34; Stab des Kürassier-Regts. Nr. 2 und 3. Eskadron desselben Regiments; Regimentsstab, sowie Stab der 1. und 2. Abth. und 2. Bat. des Feld-Art.-Regts. Nr. 17 (im Ganzen 73 Offiziere, 1708 Mann und 190 Pferde). — Der Rothlauf unter den Schwelmen nimmt in unserem Kreise immer größere Dimensionen an; neuerdings ist diese Krankheit wieder in Zarnowitz, Schönwalde und auf dem Gute Dobitz ausgebrochen.

E. Janowitz, Kr. Zain, 6. August. Die hiesige Holzfirma Spitzer und Schome hat in Zain unmitte-lbar an der Bahn mehrere Morgen Land angekauft, um daselbst ein größeres Holztablissement einzurichten. Wie es heißt, soll das Geschäft bereits zum 1. Sep-tember eröffnet werden. Es ist dies Unternehmen um so freudvoller zu begrüßen, da in hiesiger Gegend, die äußerst holzarm ist, die Herbeischaffung dieses Brenn-materials äußerst kostspielig und mühevoll ist. — Die Uebergabe des Dominium Janowitz ist am 2. d. Ms. erfolgt, die Auflösung dürfte noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Der Verwalter des Gutes, Herr Dohne, bleibt noch bis zum 1. Oktober in seiner Stellung; bis dahin sind demselben von der Aufstel-lungskommission zur Bekleidung der Hauswirthschaft monatlich 50 Mk. angeboten, mit welcher Summe D. nicht zufrieden sein kann.

Memel, 4. August. Der Soldat, der, wie schon kurz gemeldet, am Freitag Mittag in der Kaserne durch Selbstmord endete, war der 22 Jahre alte Musikleiter der 10. Kompanie August Otto Neusch aus Königsberg. Er, der seines Vaters Kaufmann war und im ersten Jahre diente, war schon mit Festungspfad vorbestraft. Eine der letzten Nächte hatte er ohne Urlaub außerhalb der Kaserne zuge-bracht. Aus Furcht vor der strengen Strafe, die er deshalb gewärtigen zu müssen glaubte, ging er Selbstmord. Der Schuß, den er auf sich und zwar in den Mund abgab, durchbohrte den Schädel und führte den sofortigen Tod herbei. Die Kugel drang noch in die Decke des Flurs ein, wo sie stecken blieb. (M. D.)

Sport.

Meisterschaftsfahren. Durch den Gaudelgärten Herrn B. Vollmeisters-Ehling, Vertreter für den Gau-Verband Danzig des Deutschen Radfahrer-Bundes, wird uns aus Hannover geschrieben, daß das Meisterschaftsfahren über 10,000 Meter in 19 Min. 32 Sec. auf dem Hochrade von Herrn B. Braesent-Hamburg gewonnen wurde und das Meisterschaftsfahren über 1000 Meter auf dem Niederrade von Herrn Aug. Behr-Frankfurt in 1 Min. 40 Sec. fernerhin gewann die Meisterschaft über 5000 Meter auf dem Dreirade Herr B. Brodmann-Hannover in 9 Min. 26 2/3 Sec. Den Ehrenpreis der Stadt Hannover gewann Aug. Behr in 4 Min. 39 1/2 Sec. über 3000 Meter im Niederradfahren.

Lokale Nachrichten.

(Nachdruck der mit * oder Correspondenzzeichen ver-sehene Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Elbing, 7. August.

* **Muthmaßliche Witterung** für Mittwoch den 8. August: Heiter, warm. Strichwisse Gewitter; für Donnerstag den 9. August: Meist heiter, warm, windig. Später stark wolkig, regendrohend.

Antliche Coleramedung. Aus dem Gutsbezirk „Holm“ sind zwei unter verdächtigen Er-scheinungen erkrankte Personen in das Lazareth am Ostbathor in Danzig eingeliefert, bei denen durch bakteriologische Untersuchung die asiatische Colera bereits festgestellt ist. Im Stadtbezirk Danzig selbst sind neue Erkrankungen nicht vorgekommen.

Ein Schmerzensschrei aus den Kreisen kleiner Gemeindeführer, der sich hoffentlich mehr durch seinen humoristischen Anflug als durch Tiefe der Empfindung auszeichnet, hat in den Spalten des „Konfessionär“ Platz gefunden. Ein Abonnent theilt daselbst mit, welche wichtigen Geschäfte er an einem einzigen der letzten Tage gemacht hat. Er hatte den erzieulichen Besuch folgender Kunden zu verzeichnen: Ein Frem-der verlangte das Adreßbuch, — ein Mann ersuchte, ihm einen Hundertmarckfchein zu wechseln, — ein Unfallversicherungsagent ersuchte und entfaltete seine ganze Beredsamkeit, — ein Reisender machte seine Aufwartung, — ein Kassenbote trat ein und holte sich das Geld für einen fälligen Wechsel, ein junger Mann ersuchte um den Zittner, man möchte einen Beitrag für ein Frauenheim zeichnen, — dann machte ein Bücher-transporteur seine Aufwartung, — nach ihm kam ein Freund, der ein kleines Darlehen wünschte, — noch ein Freund, der um ein kleines Darlehen bittet, — eine Frau erkundigt sich, ob Herr Hasenpfeffer im Hause wohnt, — noch ein Reisender macht seinen Besuch, — ein Nachbar gegenüber wünscht das Tele-phon zu benutzen, — ein Junge bittet um das Kurs-buch für Herrn Bernede nebenan, — ein Mann fragt, ob nicht ein Herr Schwarze im Hause wohne, Jemand erkundigt sich, wieviel der nebenan zu ver-mietende Laden kostet, — ein Dienstmädchen möchte wissen, wo die nächste Apotheke ist, — endlich kommt eine Käuferin und — erkundigt sich, wieviel ein im Fenster ausgelegter Gegenstand kostet.

Verlaubten Soldaten ist bei kürzerer, bis 8-tägiger Urlaubsdauer die Benutzung der III. Wagen-klasse aller „Schneellüge“ nach den Sätzen des Militär-tarifs bis auf weiteres in dem Falle freigegeben, daß es sich um Entfernungen über 300 Kilometer und um Reisen handelt, die außerhalb der Festzeiten angetreten werden. Bei Benutzung von Durchgangszügen sind Platzkarten zu lösen. Das Bedürfnis für die Benut-zung von „Schneellügen“ muß Seitens der Truppen-stelle auf den Urlaubspässen an auffallender Stelle

mit dem Vermerk „Benutzung von Schneellügen“ be-scheinigt werden.

Personalien bei der Post. Ernann ist der Postinspektor Kobelt in Königsberg zum Postrat; an-genommen zu Postgehilfen sind Schmidt in Danzig, Jacms in Elbing; angestellt ist der Post-Assistent Baumann aus Berlin in Gerdaun. Befördert: der Ober-Postassistent-Meister von Gumbinnen nach Bremen, der Postmeister Kloppeheller von Peterswalde (Schlesien) nach Zuchel, der Postassistent Mikhina von Wongrowitz nach Königs, der Postver-walter Meyer von Sublau nach Melau, die Post-assistenten Bahr von Schneemühl nach Bromberg, Kuske von Königsberg nach Memel, von Berken von Elbing nach Rehben, Vobberg von Königs nach Groß-Schlewig. Freiwillig ausgeschieden: der Postanwärter Braun in Schlewenhork. Die Prüfung zum Post-assistenten hat bestanden der Postanwärter Radolny in Graudenz.

Ordensverleihungen. Dem Revierförster Rübby zu Gunthen im Kreise Rosenberg ist das allg. Ehren-zeichen in Gold, dem Gemeinde-Vorsteher Gottfried Müller zu Benjowken im Kreise Angerburg und dem Förster A. D. Weidemann zu Trachenberge bei Dresden, bisher zu Forsthaus Kronerzier im Kreise Dt. Krone, das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

Die Zugvögel halten jetzt bereits Flugübungen mit ihren Jungen ab. Vereinzelt sieht man gegen Abend öfter junge Söckche dicht über den Dächern der Stadt hinwegfliegen. Häufiger noch kann man an lauen wirthlichen Sommerabenden das eigenartige Flören der Wildgänse hören, welche oft stundenlang in geringer Lufthöhe über größeren Plätzen oder Gärten der Stadt kreisen. Zeitweilig erheben sie sich aber auch wieder hoch in die Luft, aus welcher dann ihre Stimme nur noch kaum vernehmlich an un-ser Ohr dringt, bis sie endlich sich wieder niederschwingen, auf einlaunen Wiesenplätzen niederlassen, um ihre Jungen von der anstrengenden Luftreise ausruhen zu lassen und dann ihre nächtlichen Flugübungen von neuem zu beginnen. Oft kann man dabei ihre in einem gradlinigen spitzen Winkel aufgestellte wohl-organisirte Flugordnung beobachten. An der Scheitel-spitze, an beiden Enden der Schenkel des Winkels, oft auch noch inmitten der längeren Schenkelreihe ver-theilt, fliegen die Alten, und die Führung des ganzen Zuges übernimmt der Flugführer. Diese Uebungen, an denen mehrere Familien theilnehmen, sind gleich-zzeitig ein richtiges Wettsiegen. Die jungen Wildgänse suchen sich unter einander in Wahrheit zu überflügeln; der höhere Wildvogel überholt bei der Luftwanderung einen seinen Mitbewerber nach dem anderen und die ermüdeten sinken in ihrer Flugordnung immer tiefer hinab. Der frische lebhafteste Ausdruck ihres Geschrei-s bei diesen Flugübungen zeigt von dem Eifer und dem frohen Lebensgefühl, mit welchem sie dieselben voll-führen.

Die sachliche Berechtigung der Platzkarten-gebühr versucht man damit zu begründen, daß man die Harmonizüge als besondere durch Komfort und Schnelligkeit ausgezeichnete Luxuszüge erklärt. Dies ist thätiglich schon deshalb falsch, weil es sich gar-nicht um neue Züge handelt, sondern um lauter alte, vorhandene Schnellzüge, deren Waggoneinrichtungen verändert worden sind. Nicht ein einziger Harmonika-zug ist neu eingerichtet worden, sondern die unent-behrlichen alten Schnellzüge — auf der Strecke Ber-lin—Eydubrunn alle Schnellzüge! — sind in D-Züge umgewandelt, und das Publikum wird durch die Nothlage gezwungen, sich dieser vertheuerten Züge zu bedienen. Man stelle sich die unerhörte Lage aller Reisenden zwischen Berlin und Ostpreußen vor; ob-gleich die Mehrzahl sich sehr gern mit den alten Schnellzügen begnügen würde, müssen sie für jede längere Fahrt die „Luxuszüge“ benutzen und höhere Preise zahlen! „Erzwungener Luxus.“ — diese bis dahin unbekante Erzwungenschaft der Nationalökonomie — schreibt das „Berl. Ztbl.“, verdanken wir der preuß. Eisenbahnverwaltung. Man brauchte ja bloß neben den „Luxuszügen“ die alten Schnellzüge fahren zu lassen, die dieselbe Schnelligkeit hatten als die D-Züge, so würde sich ja herausstellen, wie das Publikum über den „Luxus“ denkt.

Der Elbinger Schützen Verein hielt gestern sein Königsgeläch ab. Zum Schützenkönig wurde Herr Kaufmann Schroeter (Firma Benno Damus Nachfolger), zum ersten Ritter Herr Zimmermeister Sebens und zum zweiten Herr Bierverleger Kauf-mann proklamirt. Dem Ehrenmitglied Mauricio wurde das künftige vom Vatermeister Lange ausge-führte Ehren Diplom überreicht.

Schulspaziergang. Sämmtliche Klassen der Altschule Knaben- und Mädchen- am nächsten Mont-ag — günstiges Wetter vorausgesetzt — den alljähr-lichen Schulspaziergang nach Damböthen, der nicht nur von der Jugend mit Freunden begrüßt wird, sondern sich auch von den Eltern der Schüler stets zahlreichen Zutruges zu erfreuen gehabt hat.

Der Bund der Ritter des Eisernen Kreuzes hielt, wie man uns aus Karlsruhe mittheilt, am letzten Sonntag im dortigen großen Rathhauslaan seine Delegirten-Versammlung ab, die von dem Bürgermeister Stegloff begrüßt wurde. Es waren 41 Vereine mit 7000 Mitgliedern vertreten. In der Frage des Ehrensolbes für die Ritter des Eisernen Kreuzes beschloß die Versammlung, ein Immediat-gesuch an den Kaiser zu richten, worin die Regelung der Frage diesem überlassen wird, und sich mit einer Petition an den Reichstag zu wenden, daß die in das Ermessen des Kaisers gestellte Summe aus Reichs-mitteln bewilligt werde. Der Jahresbeitrag wurde auf 25 Pfennig für das Mitglied festgesetzt. Die Gründung eines Vereinsorgans wurde abgelehnt. Ueber die Veröffentlichung der Angriffe des Hpfhäufer-Denkmal-Ausschusses in der „Parole“ drückte die Versammlung ihr Bedauern aus. Darnach wurden eine Anzahl innere Bundesangelegenheiten erledigt. Die Versammlung richtete Begrüßungsgramme an den Kaiser, den Großherzog von Baden und den Fürsten Bismarck. An die Verhandlungen schloß sich Nachmittags ein Festmahl in der Festhalle an. Und Abends ein ebendort stattfindendes Bankett.

Das Fahrpersonal der preussischen Bahnen ist erneut angewiesen worden, alle unnöthigen Störungen der Reisenden, namentlich zur Nachtzeit, zu unterlassen, jeden überflüssigen Lärm zu vermeiden und insbesondere Kupferbüchsen niemals heftig ins Schloß zu werfen, sondern thunlichst leise einzuklinken. Die Schaffner sollen Reisende mit Rundreiseheften möglichst in Ruhe lassen und die Fahrarten sofort bis zu der Station durchschauen, an welcher ein Wechsel des Besetzungs-Personals eintritt.

Personalien bei der Justiz. Der Amtsgerichts-rath Schaffner ist zum Landgerichtsrath in Königsberg, der Amtsrichter Dr. Birnbaum in Altona zum Land-richter daselbst ernannt; der Gerichtsschreiber Danielowski ist zum Landrichter bei dem Landgericht in Königs-ernannt. Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Gerichts-

offessor Baleske bei dem Amtsgericht in Ronitz und der Gerichtsassessor Dr. Graeber bei dem Amtsgericht in Graudenz. Der Notar Jahnz in St. Krone ist aus dem Amte entlassen, der Gerichtsassessor Schürmann zum Reichsanwalt bei dem Amtsgericht in Dramburg ernannt.

*** Bahunfall.** Dem von Berlin um 12 Uhr 11 Minuten Nachts hier eintreffenden Personenzug stieß gestern zwischen Grünau und Altfelde ein kleiner Unfall zu, der eine viertelstündige Verspätung zur Folge hatte. Ein Kind hatte die Weite verlassen und lief auf dem Bahnkörper dem Zuge entgegen. Es wurde von der Maschine getödtet, wobei die Fleischtheile und Eingeweide des Thieres sich in das Getriebe der Maschine festsetzten. Der Zug mußte gestoppt werden und konnte erst nach gründlicher Reinigung der Maschine seine Fahrt fortsetzen.

Zum 3. Westpreuss. Städtetag ist eine Uebersicht über die Gemeindesteuern, welche in den Städten der Provinz Westpreußen erhoben werden, angefertigt worden. Wir entnehmen daraus Folgendes:

Name der Stadt	Gemeindesteuer-Zuschlagsprozentfuß									
	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	1899/00	1900/01	1901/02
Baldenburg	267	250	250	—	125	125	—	125	125	—
Berent	400	400	430	110	110	130	110	110	130	116
Bischpöferswerb.	200	200	225	—	100	125	—	100	125	—
Briefen	400	400	400	—	—	—	—	—	—	—
Christburg	400	350	410	—	50	50	—	50	50	50
Culm	300	300	300	150	150	150	150	150	150	—
Culmsee	233,3	240	225	—	—	—	—	—	—	—
Danzig	240	228	228	75	75	75	75	75	75	—
Dirschau	400	400	400	100	100	100	150	150	150	—
Elbing	240	270	270	—	—	—	—	—	—	—
St. Eylau	190	150	125	—	—	—	—	—	—	—
Fladow	400	360	350	—	—	—	—	—	—	—
Freystadt	250	200	225	61	110	110	61	110	110	50
Fr. Friedland	210	200	200	—	—	—	—	—	—	—
Märk. Friedl.	420	300	300	—	100	—	—	100	—	—
Garnsee	200	225	220	150	100	100	100	100	100	—
Gollub	450	400	350	—	—	—	—	—	—	—
Gorzno	300	300	300	300	—	300	300	—	300	—
Graudenz	285	300	310	35	50	60	35	50	60	60
Hammerstein	100	140	130	—	—	—	—	—	—	—
Jastrow	200	200	200	—	—	—	—	—	—	—
Kamin	150	167	150	150	167	150	150	167	150	50
Kaewernick	450	450	450	—	50	50	—	50	50	—
Könitz	380	310	380	—	100	100	—	100	100	100
Krojante	380	350	350	—	80	80	—	80	80	80
St. Krone	210	250	250	43	43	43	43	43	43	38
Landek	450	350	350	—	150	150	—	150	150	—
Lautenburg	300	400	300	—	—	—	—	—	—	—
Leffen	350	350	350	—	—	—	—	—	—	—
Löbau	475	475	475	225	225	225	225	225	225	—
Marienburg	325	350	400	40	44	50	80	88	100	—
Marienn.	370	345	345	—	40	40	—	40	40	—
Meine	505	455	460	65	160	160	65	160	160	120
Neumarkt	410	410	390	—	—	—	—	—	—	—
Neuenburg	300	270	375	—	90	125	—	90	125	90
Neustadt	266	260	300	—	—	—	—	—	—	—
Neuteich	260	260	280	195	195	210	130	130	140	—
Bobgorz	350	350	400	100	100	100	100	100	100	—
Bugis	30	90	88	—	62	60	—	62	60	62
Rheden	400	400	400	100	100	100	100	100	100	—
Rielenburg	360	300	300	—	50	—	—	50	—	—
Rosenberg	330	330	330	230	230	230	125	125	125	—
Schlöchau	275	275	275	100	100	100	100	100	100	—
Schloppe	300	266	266	—	—	—	—	—	—	—
Schöneck	414	400	380	100	100	100	200	200	200	100
Schwet	282	285	350	—	—	—	—	—	—	—
St. Stargard	300	270	300	—	—	—	—	—	—	75
Strasburg	400	400	400	100	100	100	100	100	100	—
Stuhm	230	300	320	100	100	150	100	100	150	100
Tiegenhof	280	240	300	—	—	—	60	75	50	50
Thorn	300	290	260	—	—	—	—	—	—	—
Tolkemit	320	250	285	100	100	100	100	100	100	—
Tuchel	300	300	300	30	30	30	30	30	30	—
Tüß	220	200	250	110	100	125	110	109	125	100
Wandsbau	300	300	300	100	100	100	100	100	100	—
Zempelburg	250	250	250	143	143	96	96	96	96	—

1) Vergnügungs- und Hundsteuer. **2) Hundsteuer.** **3) Hund- und Lustbarkeitssteuer.** **4) Lustbarkeitssteuer.** **5) Vergnügungs-, Bier- und Hundsteuer.** **6) Bier-, Hund- und Vergnügungssteuer.** **7) Biersteuer.** **8) Vergnügungs- und Hundsteuer.** **9) Vergnügungs- und Hundsteuer.** **10) Hundsteuer.** **11) Vergnügungssteuer.** **12) Vergnügungs- und Hundsteuer.**

*** Anmerkung.** In Thorn werden zur Bestreitung der Kosten der Straßenreinigung von den Besitzern derjenigen Grundstücke, die an Straßen liegen, welche täglich gereinigt werden, 25 pCt. Zuschlag zur Gebäudesteuer, von anderen Grundbesitzern nur 15 pCt. Zuschlag erhoben.

Schiffen. Infolge der heutigen hohen Temperatur fiel der Nachmittagsunterricht in einzelnen Schulen — der Altstadt, Knabenschule, Altstadt, Töchterische u. c. für heute aus.

*** Bevölkerung - Statistik.** Im Monat Juli cr. sind beim hiesigen Standesamt 61 männl. 75 weibl., 2 männl. 1 weibl. Geburt, 41 männl. 64 weibl. Sterbefälle gemeldet und 21 Eheschließungs-Acte aufgenommen.

**** Verhaftung.** Wegen groben Unfugs und Wärmens auf der Straße wurde gestern Abend der in der Altst. Grünstraße wohnhafte Arbeiter August L. verhaftet. Einem Genossen desselben gelang es sich der Festnahme durch die Flucht zu entziehen. Ferner wurde der Arbeiter August D. aus Rangritz-Colonie gestern Nachmittag wegen Theilnahme an dem vor 8 Tagen auf dem St. Exercierplatz stattgehabten Kravall verhaftet. Es sind nunmehr bereits 16 Personen wegen Theilnahme an dem fraglichen Vergehen verhaftet worden.

ä Schöffengericht vom 7. August. Der hiesige Arbeiter Emil Lehmann, vielfach vorbestraft, ging am 1. Juli Abends in die Wohnung der Mutter seiner früheren Braut. Der Aufforderung, die Wohnung zu verlassen, leistete er nicht nur keine Folge, er bedrohte sogar die Einwohner mit einem Messer. Das Urtheil lautet auf 5 Wochen Gefängnis. — Der Schärwetter Gustav Schmidt aus Stagnitten mißhandelte im Mai seine Mitarbeiterin mit einem Forkstiel. Das Urtheil lautet auf 15 Wk. Gefängnis. — Am 26. Mai machte der Arbeiter Tiel in einer hiesigen Restauration sich eines Hausfriedensbruchs und der Sachbeschädigung schuldig und leistete dem Beamten, der ihn verhaften wollte, Widerstand. Er wird mit 4 Wochen Gefängnis bestraft.

Für die Hausfrau. Haut-Gout des Fleisches ist jetzt in heißer Sommerzeit oft schwer zu verhüten und kommt bei Wildpret bekanntlich auch mitten im Winter vor. Ein einfaches Mittel, den unangenehmen Geruch

zu entfernen, besitzen wir, wie den Hausfrauen zu erfahren erwünscht sein wird, im gewöhnlichen Kamillenthee. Selbst bei stark „angegangenen“ Wild wirkt Abbrühen mit heißem Kamillenthee ganz vorzüglich und macht das Fleisch geruchlos. Eine Färbung kann nicht stattfinden, ebenso wenig eine Geschmacksveränderung, wenn man den Kamillenthee mit ein wenig Wasser abspült. Man findet dieses Mittel in vielen Hof- und feineren Küchen, es scheint aber von Seiten der Herren Mundköpfe mehr als Geheimniß gehütet zu werden, denn öffentlich bekannt ist es wohl nicht, oder doch nur in gewissen Kreisen. Unsere Hausfrauen mögen also dieses einfache Mittel einmal probiren.

III. Westpreussischer Städtetag.

Elbing, 7. August.

Um 3 1/2 Uhr fand gestern Nachmittag im Casino das Festeffen statt, bei welchem die Reihe der üblichen Toaste durch Herrn Oberbürgermeister Edditt mit dem Toast auf den Landesherren eröffnet wurde. Weiter toastete Herr Oberbürgermeister Baumbach auf die Stadt Elbing, Herr Weisker-Elbing auf die Selbstständigkeit der hiesigen Verwaltungen, Herr Kommerzienrath Peters auf die Frauen u. c. Nach 6 Uhr wurde die Fahrt auf Kremslern nach dem herrlichen Vogellanger Walde angetreten. Nach der gegen neun Uhr Abends erfolgten Rückkehr nahm die Mehrzahl der Teilnehmer Veranlassung, dem Gebäude der staatlichen Fortbildung- und Gewerkschule nach Beendigung des Unterrichts einen Besuch abzustatten und fand hier die praktische Einrichtung der Unterrichtsräume, wie auch namentlich die elektrische Beleuchtung volle Anerkennung. Später fand noch ein ungewohntes Besamensein im Casino statt.

Heute Morgen um 8 Uhr besuchten zunächst die Teilnehmer des 3. Westpreussischen Städtetages die städtische Feuerwehr. Unter der Leitung des Herrn Brandinspektors Peterau wurden mehrere Uebungen abgehalten. Von hier aus begaben sich die Herren nach der Bleichwarenfabrik von Ad. S. Neufeldt (Aktien-Gesellschaft), bei welchem Etablissement sich bekanntlich die Produktionsverhältnisse infolge des russischen Handelsvertrages bedeutend verbessert haben. Weiter wurde die Cigarrenfabrik von Böser und Wolf besucht und hatten die Herren Gelegenheit, sich von der Herstellung der Cigarren wie aber auch von der persönlichen Liebenswürdigkeit des Leiters zu überzeugen. Angesichts der recht drückenden Temperatur nahmen die Herren die in zuvorkommender Weise angebotene Erfrischung mit großem Dank an.

Kurz vor 11 Uhr wurden die Verhandlungen im Stadverordnetenversammlungssaale fortgesetzt. Doch waren die Bänke bereits bedeutend gelichtet. Hier erhielt zunächst Herr Direktor Kunow aus Danzig das Wort zu seinem Vortrage über gewerbliches Fortbildungsschulwesen. Redner beleuchtet zunächst die hohe Bedeutung der obligatorischen staatlichen Fortbildungsschule; daß diese Einrichtung leistungsfähig ist, das beweise die in den Räumen des Rathhauses veranstaltete Ausstellung der Schülerarbeiten der hiesigen Fortbildungsschule. Natürlich sind ja die Leistungen der besseren Schüler ganz bedeutende, aber auch für die minderwertigen Schüler hat die Anstalt den Erfolg, daß die Kenntnisse der Volksschule wenigstens befestigt werden. Die Verpflichtung zum Schulbesuch ist jetzt ja durch das Ortsstatut geregelt. Die Unterrichtsfächer sollen Hand in Hand gehen mit der Ausbildung während der Lehrzeit, und ist hierdurch auch der Besuch der Schule bis zum 18. Lebensjahre bedingt. In Danzig selbst dauert die Schulpflicht allerdings nur bis zum 17. Jahre. Aber auch älteren Lehrlingen ist der Unterricht zugänglich. In Elbing besteht sogar ein Kursus für Knaben im Alter von 12—14 Jahren, welche schon recht erziehbare leisten; die Schüler werden auf die Weise für die weitere Ausbildung vorbereitet. Als ein großer Mangel des Orts-Statutes ist es allerdings zu bezeichnen, daß nur die Gewerbetreibenden veranlaßt werden können, ihre Lehrlinge in die Schule zu schicken. Im Interesse der Sache wäre es erwünscht, daß die Knaben sofort nach dem Austritt aus der Schule der Fortbildungsschule überwiesen würden. Die Lehrkräfte, welche dem Unterricht zu Grunde gelegt werden, sind Rechnen, Deutsch und Zeichnen. Zum Besuche des Unterrichts im Zeichnen sind nur diejenigen Schüler verpflichtet, für deren Ausbildung der Zeichenunterricht von Bedeutung ist. Der Unterricht im Deutschen wird in drei aufsteigenden Kurzen erteilt und wird demselben das Zeichnen zu Grunde gelegt. Dieser Unterricht ist am besten geeignet, auf Geist und Gemüth einzuwirken, doch ist auch die praktische Bedeutung des deutschen Unterrichts nicht zu unterschätzen. (Anfertigung von Geschäftsaufträgen u. c.) Die Schüler sollen aber auch mit den wichtigsten Lehren der Gesetzs- und Volkswirtschaftskunde bekannt gemacht werden. Der Rechnenunterricht wie auch der sich an denselben anschließende Unterricht in der Raumlehre dienen mehr der Förderung des Praktischen. Die Wuchsführung soll den kleinen Handwerker in die Lage setzen, sich jederzeit ein Bild über seine Vermögensverhältnisse schaffen zu können. Der größte Werth ist entschieden auf den Zeichenunterricht zu legen. Daß in diesem Unterrichte die eigentlichen Ziele noch immer nicht in vollem Umfange erreicht werden können, liegt daran, daß das Pensum zu groß, die Schüler nicht immer genügend vorbereitet sind, wofür aber nicht die Volksschule verantwortlich zu machen ist, und daß es häufig an den geeigneten Lehrkräften mangelt. Während Ingenieure und Techniker häufig den Schülern zu viel bieten, sind die Handwerkermeister nicht in der Lage, den Stoff an die Schüler heranzubringen zu können. Für die Ausbildung eines tüchtigen Lehrmaterials wird deshalb wohl Sorge zu tragen sein. Von großer Bedeutung ist der Ton, in welchem der Lehrer mit den Schülern umgeht. Schläge sind in jedem Falle zu vermeiden und ist der Lehrer, welcher ohne dieselben in der Fortbildungsschule nicht fertig wird, keine geeignete Kraft. An der Forderung, für den Unterricht auch die Tageszeit einzuräumen, ist unbedingt festzuhalten, denn die Fortbildungsschule ist mit der Werkstätte hinsichtlich der Ausbildung des Lehrlings vollständig gleichberechtigt. In einzelnen Gewerben ist hiernächst schon eine Aenderung zum Besseren eingetreten. So geben die Maler in Elbing und Danzig im Winterhalbjahr ihren Lehrlingen die Zeit, während des Tages den Unterricht besuchen zu können. Die Kaiserliche Werk in Danzig hat ihren Lehrlingen für den Unterricht einen freien Nachmittag und die dortige Gewerkschule 4 mal wöchentlich die Zeit von 5—7 Uhr für den Unterricht eingeräumt. Bestehen auch noch viele Mißstände, so wird doch emsig auf dem einmal beschrittenen Wege weitergearbeitet, und

lassen sich, bei zielbewusster Arbeit doch gute Erfolge erringen.

Der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Baumbach, dankt dem Herrn Vortragenden für seine Ausführungen und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß der Vortrag Manchem eine Anregung geben möchte.

Herr Stadtschulrath Dr. Damas-Danzig hielt darauf seinen Vortrag über das Volksschulwesen. Der Herr Vortragende will nur aus dem Schulwesen solche Punkte berühren, welche für die städtischen Verwaltungen Interesse haben. Redner beleuchtet zunächst die Fortschritte auf dem Gebiete des Schulbaues und giebt der Ansicht Ausdruck, daß in dieser Beziehung den Flachbauten, wie man sie bei Kasernen anwendet, den Vorzug zu geben ist. — Bei diesen Bauten befindet sich der Korridor an der einen, die Zimmer an der anderen Seite und hat diese Anordnung den Vorzug, daß solche Schulen leicht entleert werden können, die Beschulungsverhältnisse günstige sind und auch das Straßengeräusch mehr vermieden werden kann. In mehreren Städten, so in Stettin u. c., ist dieses System bereits angewendet worden. Der Korridor muß mindestens 3 Mtr. breit sein und es ermöglichen, daß die Garderobe in denselben verlegt wird. Die ungenutzten Auskünfte der Kleider im Unterrichtszimmer während der nassen Zeit werden dadurch vermieden. Der Schulhof soll groß und geräumig sein und auch eine Turnhalle enthalten. Die Einrichtung von Lehrerwohnungen in Schulgebäuden empfiehlt sich aus hygienischen Rücksichten wegen der leichten Uebertragbarkeit der Kinderkrankheiten nicht. Als höchste Klassenzahl, welche in einem Gebäude untergebracht werden dürfte, bezeichnet Redner die Zahl 12, obwohl in größeren Städten bis dahin diese Zahl in der Regel überschritten wird. In Erfurt befindet sich z. B. ein Gebäude mit 32 Klassen und wird sich diese Zahl in nächster Zeit nach Ausführung eines Ausbaues auf 48 (?) erhöhen. Bei einer so hohen Anzahl von Klassen geht der pädagogische und didaktische Einfluß des Leiters ganz verloren und ist derselbe da nur Verwaltungsbeamter. Die Größe der Klassenzimmer hängt natürlich von der Klassenfrequenz ab. Die Durchschnittsfrequenz beträgt z. B. in Danzig 58, in Stettin 49 u. c. In Lübeck ist 50 die Maximalzahl. Für ein Schulkind ist eine Bodenfläche von 1 Quadratmeter zu fordern. Redner beleuchtet hierbei auch die beabsichtigte Neuregelung des Ueberbesetzungswesens durch weiteren Ausbau der staatlichen Dienstleistungsstellen. Um die Mittel hierfür flüssig zu machen, sollen die Beiträge auf Grund des Schullastengesetzes nicht nach der Zahl der Lehrkräfte, sondern nach der Schülerzahl zur Verteilung gelangen. Hierdurch würden natürlich die Gemeinden, welche bis dahin für das Schulwesen sehr wenig gethan haben und noch viele überfüllte Klassen haben, viel mehr erhalten als die andern. Dieses System wäre entschieden vorteilhaft. Ob der Centralbesetzung der Vorzug zu geben ist, dürfte sehr fraglich sein, da in solchen Schulen, welche dieses System eingeführt haben, verhältnismäßig viele Schüler und Lehrer an Halskrankheiten erkrankt sind. In Magdeburg führt man bereits wieder Dazwischen ein und beabsichtigt man ein gleiches bei einem Schulneubau in Danzig zu thun. — Von den Schulbanksystemen wird der doppelseitige Vant der Vorzug gegeben, da in denselben meistens der Schüler bequem sitzen kann und durch Herausstreiten aus der Bank beim Stehen nicht eingeengt wird. Die gegenwärtige Einrichtung von Schulbänken, mit welchen Östlingen den Anfang gemacht hat, wird warm empfohlen und auch die Anlage eines Schulgartens auf dem Schulhofe, falls Raum hierzu vorhanden ist, befürwortet. — Das 7klassige Schulsystem wird aus verschiedenen stichhaltigen Gründen als das vorthellhafteste hingestellt. — Redner beleuchtet die Bestimmung des letzten Schulgesetzentwurfs, durch welche die Selbstverwaltung auf dem Gebiete des Schulwesens sehr gefördert würde. Da es nun doch bald zu einem Schulgesetze kommen wird, ist es Aufgabe der städtischen Verwaltungen, die Wünsche und Forderungen in dieser Beziehung zu formulieren und an geeigneter Stelle geltend zu machen, um so dafür zu sorgen, daß die Selbstverwaltung nicht eingeengt wird. Redner schließt mit der Bitte, daß die einzelnen Verwaltungen überlegen möchten, was sie in dieser Angelegenheit für dienlich halten und wünscht, daß es gelingen möge, das Schulwesen weiter zu fördern zur eigenen Ehre und zum Wohle der heranwachsenden Jugend. Der Vorsitzende dankt dem Vortragenden für die inter. stanten Ausführungen und bemerkt, daß kein Opfer zu groß erscheinen darf, wenn es sich um Schulzwecke handelt.

Lebhafter Beifall wurde den Ausführungen des Herrn Stadtschulrath Damas zu Theil.

Herr Bürgermeister Sandnigg-Maxenburg hielt darauf einen Vortrag über das Haushaltungs- und Kochschulwesen. Redner vertritt die Ansicht, daß es eine Pflicht ist, für die Ausbildung der heranwachsenden jungen Mädchen in dieser Beziehung zu sorgen, daß die Schule die Pflicht habe, diesen Unterricht obligatorisch zu übernehmen und daß die Gemeinde beziehungsweise der Staat eintreten muß, wenn Erfolge erzielt werden sollen. Es wird dann an der im Jahre 1891 in Maxenburg eingerichteten Kochschule gesehlt, wie sich der Unterricht handhaben läßt und welche segensreichen Erfolge sie bereits zu verzeichnen hat. Auch diesem Redner dankte Herr Oberbürgermeister Baumbach für die interessanten Anregungen.

In den Vorstand des westpreussischen Städtetages werden dann per Akklamation die bisherigen Mitglieder desselben wiedergewählt.

Der nächste Städtetag wird nach Graudenz eingeladen; die Einladung wird mit Beifall angenommen und soll der 4. Städtetag auf eine Anregung des Herrn Dr. Bleher wieder im Sommer abgehalten werden.

Zum Schluß dankt Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach noch einmal den Referenten für die Mithewaltung, den städtischen Behörden von Elbing und der Stadt selbst für die freundliche Aufnahme der Vertreter der westpreussischen Städte. Herr Weisker spricht Herrn Baumbach für die vortreffliche Leitung der Verhandlungen den Dank der Versammlung aus und wird darauf um 1 Uhr der dritte westpreussische Städtetag geschlossen.

Um 3 1/2 Uhr wurde ein Ausflug per Dampfer nach Kahlberg unternommen und werden die meisten Teilnehmer heute Abend mit den letzten Zügen die Rückkehr nach ihrer Heimath antreten.

Telegramme

der „Westpreussischen Zeitung“

Wien, 7. August. In hiesigen informierten Kreisen ist man der Ansicht, daß die ungarischen Angriffe auf Ralnoth darauf

abzielen, denselben thätlich bis zum Herbst zu stürzen und den Botschafter in Berlin, Grafen Szeghonyi, an die Stelle Ralnothys zu bringen.

Wien, 7. August. Nach Meldungen aus Mostar herrscht dort seit 14 Tagen eine enorme Hitze. Man hatte tagsüber durchschnittlich 47 Grad Reanmur.

Belgrad, 7. August. Der Czergent Velimarcovic führte eine Ausföhnung des Königs mit Nikke herbei. Letzterer wird nach seiner Rückkehr aus Reichenhall mit König Alexander wieder in persönlichen Verkehr treten.

Paris, 7. August. Der französische Forschungsreisende Dubrenil wurde in Tibet ermordet. Frankreich hat deshalb eine energische Reclamationnote an die Peking Regierung gesandt.

Petersburg, 7. August. Wie die „Nowoje Wremja“ mittheilt, besteht in den Kreisen der bulgarischen Emigranten in Konstantinopel ein in Sofia und Philippopol sehr sympathisch aufgenommenen Plan, sich an die russische Regierung zu wenden behufs Anerkennung des Fürsten Ferdinand. Diese Frage soll in Volksversammlungen noch weiter erörtert und eine Adresse an den Zaren gesandt werden, in welcher demselben vorgeschlagen werden soll, daß durch eine Beseitigung des Fürsten Ferdinand neue politische Wirren entstehen könnten.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 7. August, 2 Uhr 40 Min. Nachm.	
Börse: Fest.	Cours vom 6.8. 7.8.
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	99,30 99,30
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	99,60 99,60
Oesterreichische Goldrente	100,00 100,00
4 pCt. Ungarische Goldrente	99,50 99,50
Russische Banknoten	219,00 219,00
Oesterreichische Banknoten	163,95 163,80
Deutsche Reichsanleihe	106,00 106,00
4 pCt. preussische Consols	105,70 105,70
4 pCt. Rumänier	85,40 85,60
Marienb.-Mawf. Stamm-Prioritäten	119,60 119,50

Produkten-Börse.	
Cours vom	6.8. 7.8.
Weizen September	135,00 135,70
November	137,50 138,50
Roggen September	115,20 115,70
November	117,70 118,20
Tendenz: abgeschwächt.	
Petroleum loco	18,60 18,60
Rüböl Oktober	44,90 44,50
November	44,90 44,50
Spiritus August	34,10 34,10

Königsberg, 7. August, 1 Uhr 8 Min. Mittags.

(Von Portarius und Grothe, Getreide-, Wolle-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)

Spiritus pro 10,000 L % ezel Faß.

Loco contingentirt	52,50	52,50
Loco nicht contingentirt	32,50	32,50
do. do.	31,75	31,75

Danzig, 6. August. Getreidebörse.

Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): matt.	
Umsatz: 10 Tonnen.	
inf. hochbunt und weiß	130—132
hellbunt	128
Transit hochbunt und weiß	98
hellbunt	95
Termin zum freien Verkehr Sept.-Okt.	133
Transit	99,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	130
Roggen (p. 714 g Qual.-Gew.): unverb.	
inländischer	106
russisch-polnischer zum Transit	71
Termin Sept.-Okt.	107
Transit	73
Regulirungspreis z. freien Verkehr	106
Gerste: große (660—700 g)	115
kleine (625—660 g)	100
Safer, inländischer	120
Erbien, inländischer	120
Transit	93
Rüben, inländischer	178

Königsberger Getreide- und Saatenbericht.

Königsberg, 6. August.

Zufuhr: 28 inländische, 89 ausländische Waggons.

Inländisch, Mt. pro 1000 kg.

Weizen flau.	
Roggen (pro 80 Pfd.) pro 714 g (120 Pfd. h) niedriger, 678 g (113 Pfd.) bis 759 g (127 Pfd.) 193 M (4,12), 726 g (122 Pfd.) 745 g (125 Pfd.) 104 M (4,16).	
Safer (pro 50 Pfd.) flau, abfallend schwerer verkauft, 109 M (2,70), 115 M (2,85), flau mit Geruch 74 M (1,85).	
Rüben (pro 72 Pfd.) behauptet 176 M (6,35), 178 M (6,40), 180 M (6,50), nicht ganz trocken, 170 M (6,10).	
Umsatz inländischer u. russischer, Markt pro 1000 kg Weizen rother 727 g (122 Pfd.) befestigt 68 M, Ghirta-680 g (113 Pfd.) bis 68	

Elbinger Standesamt.
Vom 7. August 1894.

Geburten: Tischler Friedrich Paul 1 Z. — Arbeiter Eduard Strauß 1 S. — Fleischermeister Julian Requky 1 Z. — Maurergeselle Gottlieb Meyer 1 S. — Kutscher Wilhelm Böttcher 1 S. — Heizer Hermann Ruhn 1 Z. — Arbeiter Franz Schulz 1 S.
Aufgebote: Fleischer Albert Härich mit Maria Hoffmann.
Geschließungen: Bäckermeister Friedrich Stibbe - Dirschau mit Winna Schütz-Elbing.
Sterbefälle: Emer. Lehrer Johann Schmitzke 77 J. — Schlosser Gustav Fischer 81 J.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 1/1 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine geliebte Frau, unsere gute, sorgsame Mutter,
Frau Marie Damus,
geb. Krause,
im 64. Lebensjahre.
Elbing, 7. August 1894.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 10. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, auf dem St. Marien-Friedhofe statt.

Vielharmonie.
Heute, Dienstag, Abends 9 Uhr: **Hôtel de Berlin.**

Liederhain.
Probe zum Concert.

Wespr. Provinzial-Fechlverein
Sonntag, den 12. August 1894:
Stiftungsfest.
Näheres später.

Bürgerressource.
Donnerstag, den 9., und Freitag, den 10. August cr.:
Raimund Hanke's
Leipziger Quartett-
u. Concertsänger.
Gänzlich neues und hochinteressantes Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 & Billets à 50 Pf. sind im Vorverkauf in der Conditorei des Herrn R. Selckmann und in der Cigarrenhandlung des Herrn Cajetan Hoppe zu haben.

Bekanntmachung.
Zur Fortschaffung von Gepäc zc. der hier während des Kaisermanövers einquartierenden Truppen werden vom 3. bis zum 9. September d. J. 40 bis 50 zweispännige Fuhrwerke gebraucht.
Gelegene Unternehmer wollen sich wegen Bestellung der erforderlichen Fuhrwerke **schleunigt** in unserm Servis- und Einquartierungs-Bureau — im ehemaligen Töchter Schulgebäude Friedrich Wilhelms-Platz Nr. 11/12, parterre rechts — melden oder ihre Offerten daselbst einreichen.
Elbing, den 4. August 1894.
Der Magistrat.
Elditt.

Die Inhaber von Kirchenstühlen in der **St. Annen-Kirche** werden ergebenst ersucht, die Kirchenstuhlmiethe pro 1894 an den Unterglödner Herrn **Wollmann**, Neuß, Mühlendamm Nr. 13, gegen Quittung zu entrichten.
Der Gemeinde-Kirchenrath
von **St. Annen.**

Streichfertige Oelfarben
für alle Zwecke,
Maler- u. Maurerfarben,
Pinselfarben,
anerkannt beste Waare,
zu billigsten Preisen.
Rudolph Sausse.
Fliegenpapier und Leim,
frisches dalm. Insectenpulver,
Zacherlin zc.
empfehlen
Rudolph Sausse.

Aufgebot.

I. Im Grundbuch des dem Hofbesitzer **Gottfried Damm** aus **Gr. Steinort** gehörigen Grundstücks **Beiersniederampe** Nr. 25 stehen folgende Hypothekensposten eingetragen: rubr. III, Nr. 1: 126 Thlr. 37 Gr. Mutterertheil der Geschwister **Christine, Anna Maria, Regine Elisabeth, Paul, Anna und Catharina** Geschwister **Löpp**, Kinder des **Paul Löpp** aus der Ehe mit **Regine**, geb. **Barwich**, aus dem Recesse vom 15. Juni 1793, von welchen das Erbtheil der **Christine Löpp** mit 18 Thlr. 5 Gr. 2 1/2 Pf. gelöst ist, also mit noch 108 Thlr. 32 Gr. 6 1/2 Pf.
rubr. III, Nr. 2: 16 Thlr. 60 Gr. zufälliges Mutterertheil der Geschwister **Elisabeth, Paul, Anna und Catharina Löpp** aus der gerichtlichen Verhandlung vom 13. Juli 1793.
rubr. III, Nr. 3: 383 Thlr. 30 Gr. Kaufgeldrückstand des **Paul Löpp** und seiner zweiten Ehefrau **Barbara**, geb. **Kuhn**, aus dem Kaufvertrage vom 22. April 1797 nebst 5 % Zinsen vom 11. November 1797 ab, wovon 161 Thlr. gelöst sind, mit noch 221 Thlr. 30 Gr. nebst Zinsen.
rubr. III, Nr. 4: 233 Thlr. 30 Gr. Darlehnsforderung der **Dorothea Eleonore Janeke** nebst 5 % Zinsen aus der Schuldschreibung vom 26. April 1797.
II. Im Grundbuch von **Pangritz Colonie** Nr. 209, dem Arbeiter **Johann August Herzog** gehörig, steht Abtheilung III, Nr. 1 ein Erbpachtsgelber Rest von 29 Thlr. für die Schwester **Johanna Caroline Neumann**, geb. **Pangritz**, und für die Jungfrau **Caroline Wilhelmine Pangritz** aus dem Vertrage vom 26. October 1846 zufolge Verfügung vom 8. Januar 1849 eingetragen.
Diese Posten sind angeblich getilgt und sollen im Grundbuch gelöscht werden. Auf den Antrag der Grundstückseigentümer werden die genannten Hypothekengläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die Posten spätestens im Termin
den 17. December 1894,
Vormittags 11 Uhr,
Zimmer Nr. 12, anzumelden und die Hypotheken-Dokumente vorzulegen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Posten werden ausgeschlossen und die Hypotheken-Dokumente werden für kraftlos erklärt werden.
Elbing, den 25. Juli 1894.
Königliches Amtsgericht.

Feinstes Mineralwasser
aus garantiert flüssiger Kohlenensäure hergestellt.
empfehlen für Private und Wiederverkäufer
Pet. Klein,
Mineralwasserfabriken und Trinkhallen in Düsseldorf, Köln, Hamburg, Altona, Saarbrücken u. s. w.,
Elbing, Wollstraße 1.
Bestellungen werden in den Trinkhallen entgegen genommen.

Vorschriftsmäßige
Post-Packet-Adressen
(mit beliebiger Firma bedruckt)
1000 Stück
jezt 3,50 Mk.,
bei mehreren 1000 à 1000
3 Mk.
Die Post nimmt ohne Firmen-Druck 5 Mk.
H. Gaartz'
Buch- und Accidenz-Druckerei.
Elbing.

Pinninos
in solidester Eisenconstruction mit bester Repe-titions-Mechanik.
C. J. Gebanhr
Königsberg i. Pr.
vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Übungszwecke von M. 450,- ab.

L. Neumann
Königsberg i. Pr.,
Haupt-Vorstadt 17.
Schmiedeeiserne Gitter
Thore,
Fenster etc.
jeder Ausführung.
Eisen- und Wellblech-
Constructions.

Kaiserparade bei Elbing, 7. Septbr.

Zuschauertribüne: Nummer. Sitzplatz I à 10 M., do. II à 5 M. Billets nebst Paradeplan (Versand auch gegen Nachnahme) erhältlich bei **Herm. Lau, Danzig, Langgasse, und Fr. Behm, Elbing, Schmiedestraße.**



16. Pferde-Lotterie
zu **Marienburg.**
Ziehung am 27. September 1894.

Zur Verloofung gelangen:
1. 1 Landauer mit 4 Pferden
2. 1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden
3. 1 Halbwagen mit 2 Pferden
4. 1 Jagdwagen mit 2 Pferden
5. 1 Halbwagen mit 2 Pferden
6. 1 Selbstfahrer mit 2 Pferden
7. 1 Coupé mit 1 Pferde
8. 1 Partwagen mit 2 Ponies
9.—10. je zwei Paßpferde
11.—18. je ein gefatteltes und gezäumtes Reitpferd
19.—93. je ein Reit- oder Wagenpferd
in Summa
8 compl. bespannte Equipagen
mit
106 Reit- und Wagenpferden.
Außerdem:
5 goldene Kaiser-Friedrich-Medaillen von je 100 Mark
50 goldene Drei-Kaiser-Medaillen " " 20 Mark
1000 silberne Kaiser-Friedrich-Medaillen " " 5 Mark
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.
1900 Gewinne von zusammen 90000 Mark.
Original-Loose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra), empfiehlt und versendet:
Die Expedition der „Allpreussischen Zeitung“.

Farben-Handlung
Richard Wiebe, Elbing,
Nr. 34. Heiligegeiststraße Nr. 34.
Maler-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firnis etc.
billigst.

Trockene Maler- u. Maurer-
farben, Lacke, Firnis, Pinsel,
Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität am billigsten bei
J. Staesz jun.,
Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.
Spezialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Abonnement-Einladung auf
Lothar
Meggendorfer's
Humoristische Blätter
Verlag v. J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.
Jährlich 62 Nr. (A. 3. Quartal) od. 20 Hefte à 50 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter.
Das schönste farbige deutsche Witzblatt.
Wer ein Abonnement beabsichtigt, überzeuge sich vorher durch Verlangen einer
Gratis-Probennummer
von dem reichen textlichen Inhalte und den brillant ausgeführten farbigen Illustrationen.
Geschäftsstelle der
Meggendorfer Blätter
München
Corneliusstraße 19.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.
Königl., Großherzogl., Herzogl., Fürstl. Hofl. (12 Hoflieferanten-Titel.)
Bereinsfahnen, Banner. gestickt und gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.
Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.
Bereins-Abzeichen, Schärpen, Fahnenbänder, Theater-Decorationen. Zeichnungen, Preisverzeichnisse gratis und franko.

Die Romanwelt
beginnt soeben mit Heft 40 ein neues Quartal.
Preis des Wochenheftes **25 Pfennig.**
In Vollheften (je 4 Wochenhefte enthaltend) zu **1 Mark.**
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen u. Postanstalten an.
In der Romanwelt erscheinen gegenwärtig die folgenden Romane und Novellen: „Die Osterinsel“ von Adolf Wilbrandt, „Der Kreuzzug des Excellenz“ von Bret Harte, „Azizadeh“ von Pierre Loti, „Schlußnote“ von Konrad Telmann, „Verspielte Leute“ von Helene Böhlau.
Verlag der **J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachf. in Stuttgart.**

Roggenbrot,
feines u. grobes, gut im Geschmack, von diesjähriger Ernte, empfiehlt
die Bäckerei Alter Markt 4.

Mannesschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisanz
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Vollst., sämtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher n. 25jähr. pratt. Erfahr. **Dr. Mentzel**, nicht approbierter Arzt, **Hamburg, Seilerstraße 27 I.** Auswärts brieflich.

E. I. Hamburg. Cigarren-Firma
sucht e. Reisenden o. Agenten f. d. Verk. a. Restaur. u. Priv. g. höh. Vergüt. Bew. u. V. 3327 an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Gebrauchte Sachen,
als: Spinde, Bettgestelle, Kommoden u. v. A. mehr, sind billig verkäuflich
Renst. Stallstr. 1.

Holländerstraße 25
sind zwei Wohnungen zu 50 u. 75 Thaler mit Wasserleitung zu vermieten und 5 preuß. Morgen Hafer am **Palz** zu verkaufen.

Tüchtige Tischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
G. & J. Müller.

Ein Schmied,
der mit Maschinen Bescheid weiß, wird als Heizer zum 1. October d. J. gesucht.
J. Kabel,
Waldmühle bei Miela.

Von sogleich findet ein tüchtiger und nüchterner **Zieglergeselle** Beschäftigung bei hohem Lohn u. Station.
Lemke, Ziegelei Dzierzanka bei Gnesen.

Für mein **Manufactur-Modewaren-Geschäft** suche eine
Cassirerin.
A. Flatow, Marienburg.

Suche sofort zur Pflege und Beaufsichtigung von 3 Kindern, 5, 3, 1 1/2 Jahren eine
Kindergärtnerin
2. Klasse.
Gehaltsansprüche und Zeugnisse zu senden an
Domainenpächter **Schwartzkopff** Forbach, Budewitz, Prov. Posen.

Suche von sofort oder 15. August cr. eine **selbstständige, tüchtige**
Hilfsarbeiterin,
die gleichzeitig im Geschäft behilflich sein muß. Meldungen nimmt entgegen
O. Dzudzek, Orleisburg.

Suche per sofort ein bescheidenes
ev. Mädchen,
welches gut kocht, firm in Wäsche, Federzucht und Beaufsichtigung des Melkens übernimmt. Gehalt 150 Mark. Meldungen zu senden an
Die Gut-Verwaltung
zu **Forbach bei Budewitz.**

Ein **ordentliches, tüchtiges**
Laufmädchen
sucht
die Exped. der „Allpr. Zeitung“.

Krankheit zwingt mich, meine Praxis auf 2-3 Wochen aufzugeben. Es vertreten mich die Hrn. **Dr. Bleyer, Dr. Simon, Dr. Schmidt, Dr. Russak.**

Gewerbehaus.
Soldaten
nehme ich, gegen mäßige Zugahlung zu den Quartierbillets, in Quartier und Verpflegung.
Anmeldungen bis zum 15. d. Mts. an mich zu richten.
G. Wendel.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 183.

Elbing, den 8. August.

1894.

Schein und Sein.

Touristen-Novelle von P. von Wingo.

14)

Nachdruck verboten.

„Die Stunde gegenseitiger Bekenntnisse schöner Seelen ist da,“ — sagte Ellen unbefangen. „Erathen! Ich liebe ihn — vielleicht ebenso hoffnungslos wie Sie Asta. Ich bin arm — ich bin nur das Pächchen von Herrn van der Broek, den ich seit meinen Kinderjahren Onkel zu nennen gewohnt bin. Nur zu der Verbindung mit Ihnen, Herr von Wiklav, wollte er mir als Mitgift hunderttausend Gulden geben, da er diese Partie für protegiren scheint. Wahrscheinlich meinte der gültige Onkel van der Broek, Ihnen Revanche für Asta's Verlußt schuldig zu sein. Sehen Sie, Ferdinand, wir Beide sind im gleichen Fall — wir lieben Beide hoffnungslos. Denn selbst wenn Sie Asta nicht liebten, könnte ich doch nie die Ihrige werden, stände auch mein Bild in Ihrem lebenden Herzen.“

„Sie können glücklich werden und Sie verdienen es,“ sagte Ferdinand bewegt, ohne daß die letzten Worte Ellen's feierlich auf ihn eingewirkt hätten. „Seien Sie glücklich — mich allein mag die Hoffnung verlassen.“

„Hoffnung ist eine seltene Blume, sie blüht noch am Grabesrand und verläßt keinen, der ihr vertraut,“ — sagte Ellen auffpringend.

Ferdinand, dieser treue Sohn des augenblicklichen Eindrucks, schien seine überspannten Ideen von Selbstaufopferung vergessen zu haben. Er fing die vielleicht bedeutungslos hingeworfenen Worte Ellen's auf.

„Sie verläßt Keinen, der ihr vertraut?“ sagte er vor sich hin, — „wollen Sie mir dies nicht näher erklären.“

„Kommen, kommen Sie, Ferdinand,“ drängte Ellen und schnitt ihm das Wort ab — „sehen Sie denn nicht, daß sich Alles um uns her verbunkelt hat?“

Einzelne Tropfen begannen bereits zu fallen, sie wickelte sich fester in ihr Kleid, während auch Ferdinand jetzt seinen Regenmantel anzog und die Capotte über den Kopf streifte. Ellen hing sich fest in seinen Arm und wie zwei gute Freunde schritten sie rasch vorwärts.

So sehr sie sich aber auch beeilten, vorwärts

zu kommen, um das gastliche Dach des Hotel Scheideck zu erreichen, in welchem der vorangeeilte Theil der Gesellschaft längst angelangt sein mußte — das Unwetter war dennoch schneller als sie.

„Auf den hohen Bergen wohnt außer der bekannten Freiheit leider Niemand,“ scherzte Ellen an Ferdinand's Arm. „Ein Unterkommen, und wäre es eine Sennhütte mit einer schmutzigen Sennerin darin, wäre mir jetzt hochwillkommen.“

„Lassen Sie uns dem Unwetter kühl die Stürme bieten,“ sagte Ferdinand — „müssen wir es im Leben ja auch.“

„Schön ist es auf den hohen Bergen,“ — lachte Ellen heiter aus dem Tuche hervor, das der Wind neckisch ihr vom Kopfe reißen wollte — aber statt der Flügel der Seele wünschte ich jetzt, daß uns ein Paar ordentliche Gänsefederflügel an den Schultern angewachsen wären.“

„Horch, es donnert — es blitzt — lassen Sie uns eilen — in einer Viertelstunde können wir das Hotel erreicht haben.“

„In einer Viertelstunde können wir so nahegewaschen sein, daß eine pflichteifrige Waschfrau ihre Manipulationen dagegen als ein Kinderwerk ansähe. Fühlen Sie, es fallen schon mannsfingerdicke Tropfen“ — entgegnete Ellen.

Ein rechter Gewittersturm in den Hochalpen ist keine Kleinigkeit. Jetzt ist es lieblich warm mit einem frischen klaren Hauche und die Sonne gießt ihr blägelbes Gold herab, als ob sie nie an's Untergehen dächte. Plötzlich zieht etwas dunkel hinter jener Felswand auf — es zieht außerordentlich schnell und klingt seltsam wie Mauschen, Trausen in der Ferne. Im Moment ist auch die Sonne verschwunden, die Felsen sehen düster schwarz aus, starr, schroff, unwirthlich drohend — das Wiesengrün stumpf und trübe. Der Wind zieht — er führt schräge Regensäden mit sich, nur einzelne wengte, sie kommen aus den weißen schleierartigen Vorboten der Wolkenarme. Plötzlich klatscht und poltert es, es wird ganz dunkel, ein heftiger wüthender Sturmwind haust und dicke Tropfen, schwer und groß, fallen hernieder. Wo sie hinkommen, gehen sie bis auf den Grund. Nun wird die Scenerie mehr großartig und furchtbar erhaben als anmuthend. Es toben wie wahnsinnig die entseffelten Elemente das Wasser und der Wind; — Wasser in allen Formen als Regen — Hagel — Schnee und eifriger Duft, und drei Mal wehe den zierlichen Stiefelchen

und Vestingschühchen, Kleidern mit und ohne Tournuren, Lunikas, Fächchen, Hüten, Sonnen- und Regenschirmen! Alles ist in einer Minute gründlich gewaschen. Die kühnsten Eroberungslustigsten und eroberungsfähigsten Damenherzen sind gedemüthigt — jämmerlich, erbärmlich — die schmuckvollsten ledsten männlichen Schnurrbärte lassen ihre Spitzen hängen wie ein besogener Pudel die Ohren. Manche sind in einem solchen Unwetter sich näher gerückt, denn wie solch ein Sturmregen physikalisch trennt, so kann er auch auf anmuthige Weise verbinden. Fest klammerte sich Ellen an Ferdinands Arm, als der Sturm mit aller Heftigkeit losbrach.

„Aeneas fand die Dido im Sturm“ — lächelte Ferdinand.

„Und Sie eine treue Freundin“, gab Ellen zurüd.

In einer Viertelstunde war glücklich das Hotel erreicht.

„Seid Ihr endlich da“ — rief Asta und flog Ellen entgegen.

„Aber fragt nur nicht wie?“ entgegnete diese, von Regen triefend.

Alles drängte sich um die beiden Vermißten — sogar der ewig mürrische Don Philippo ließ es sich nicht nehmen Ferdinand den nassen Paletot eigenhändig auszuziehen und gab sich auffällige Mühe, dessen derangirte Toilette einigermaßen zu restauriren.

7. Capitel.

Vereiteter Plan.

So rasch im Gebirge die Unwetter aufstauen — ebenso rasch verschwinden sie. Es währte nicht lange und die Sonne schien wieder hell und golden vom Himmel herab, der so tiefblau und rein ausah, als ob die gründliche Wäsche, welche er kürzlich durchgemacht, ihm ein besonderes Vergnügen verursacht hätte. Die nassen Tücher waren unter den sengenden Sonnenstrahlen, wenn auch nicht gänzlich trocken, so doch angetrocknet, man legte sie dem Träger in den Korb, welchen derselbe auf dem Rücken trug, und wohlgemuth und guter Dinge trat man dem Weg nach Grindelwald an, welcher hinter dem Gasthof gleich abliegt. Ein wunderbares Bild bietet sich dem Touristen dort dar — neben großen Schneefeldern weite blühende Auen mit Alpenrosen bedeckt; — hin und wieder auch ein Eisenhütchen und eine Gold- und Purpur-Englane — herrlich aber vor Allen leuchtet die Bergrose, die mit lorbeerähnlichem Blatte von der Natur zur Königin gekrönt ist. Die weißen Schneefelder neben der blühenden Vegetation, glebt es nicht ein Bild — als hätten die Kindlein der alpinischen Flora ihr Flaumenbett abgeworfen, in welchem sie gesichert gegen die Unbilden der Kälte den langen Winter Schlaf thun, und freuen sich wie die Menschenkinderlein, welche die kurze Zeit, wo die Mutter abwesend, benutzen, rasch das Deckbett von sich werfen und die nackten unbedeckten Beinchen lustig in die Luft zu strecken. Wie bald kommt die Mutter und

deckt die Kleinen wieder zu — und ach, wie bald ist der kurze Sommertraum mit hellem Sonnenblick für die Blumenkinder vorüber. Der strenge Winter hüllt sie wieder in das weiße Schneebette ein und wiegt sie in winterlichen Schlummer.

Der am Anfang höchst bequeme Weg erlaubte ganz nach Geschmack und Neigung zu wandern.

Diesmal war die Gräfin ein wenig zurückgeblieben, da sie mit Don Philippo ein Geschäft, wie es schien, abzuwickeln hatte. Herr von Malotti blieb an einer Krümmung des Weges stehen und erwartete die Weiden.

„Es ist glücklich“ — sagte Don Philippo verschämt und steckte Herrn v. Malotti heimlich etwas zu, was derselbe rasch in seiner Tasche verbarg.

„Es lohnte kaum der Mühe“ — sagte er gleich darauf zu Philippo gewandt.

„Sie weigert sich“ — entgegnete derselbe, mit dem Kopfe auf die Gräfin deutend — „heute Abend uns behülflich zu sein.“

Der Baron von Malotti trat zur Gräfin und ließ den Blick seines Auges forschend auf derselben ruhen, als erwartete er eine Rechtfertigung von ihr.

„Was wünscht mein Meister“ — sagte die Gräfin, indem sie sich leicht zur Seite bog und eine am Wege stehende Alpenrose abbrach.

„Ich möchte den Grund Ihrer Weigerung vernehmen?“

„Ich halte den Zeitpunkt noch nicht für geeignet — er zappelt im Reize, aber noch nicht sicher genug, um die Maschinen zuziehen zu können.“

„Es ist genug getändelt“ — ließ sich Philippo's Stimme vernehmen. „Endlich findet sich hier ein unbewachter Augenblick, um Dir meinen Willen zu erklären“ — fuhr er zu Lucy gewandt fort.

Ein leichtes höhnisches Zuden erschien einen Augenblick um die Mundwinkel derselben und ein Blick schoß zu gleicher Zeit aus ihren Augen.

„Was willst Du, daß ich thun soll“ — sagte sie darauf. „Du weißt — ich halte die Fäden in der Hand.“

„So lange es mir gefällt“ — sagte Philippo raub.

Bei diesen in kurzem fast hartem Ton gesprochenen Worten Philippo's zuckte es abermals über das Gesicht der Gräfin. Mit einer Stimme, welche sie mit Mühe zum ruhigen Tone zwang, sagte sie:

„Und warum gefällt es Dir nicht länger so? Mir gefällt es nicht länger, mich von Dir terrorisiren zu lassen — das merke Dir.“

„Du weißt“ — sagte Philippo mit schneidendem Ton, „daß ich weder die Verpflichtung noch die Gewohnheit habe, die Gründe für meine Entschlüsse anzugeben. Dir muß genügen, daß ich meinen Willen ausspreche — das Warum ist zwischen uns Weiden überflüssig.“

Noch brennender — noch drobender besteteten sich die Blicke der Gräfin auf ihn, doch mit

müchtiger Anstrengung kämpfte sie ihre Bewegung nieder.

„Ich denke, ich habe schon zu oft bewiesen, daß ich Deinem Willen nicht widerstrebe — wenn ich aber dieses Leben nun satt hätte? Was dann, Philippo?“

„Thorheit“ — rief derselbe — „vergeude die Zeit nicht mit unnützem Wortkram. Bist Du bereit heute Abend?“

„Wenn ich für Mac Bean nun wirklich eine Zuneigung empfände“ — fuhr Lucy fort, ohne auf ihn zu hören.

Philippo sah sie einen Augenblick an — dann lachte er höhnlich auf.

„Du? und Liebe? Welches Recht hast Du denn auf Liebe? Welches Recht hast Du, Dein Leben mit Blumen zu schmücken? Dennoch würde ich Dir“, fuhr er fort, „diese Liebe als lustigen Zeitvertreib gönnen, wenn es nicht hier ein Unsinn wäre; dieser Schotte gefällt mir nicht.“

„Seine simple Ehrlichkeit gefällt mir gerade“ — fiel Lucy ein.

„Er ist entweder ein bête oder ein Filou“ — sagte Philippo. „Er wird kein zweiter Graf de la Valeria, den Du ruiniren kannst und der dann freiwillig in der Selne sich abkühlt — der Mann ist zu dumm oder zu klug.“

Die Gräfin trat einen Schritt vor Philippo.

„Mit leise durchdringendem Tone sprach sie: „Du wirst mir meine Bergangenheit vor.“

Du machst mich verantwortlich für den Tod des Grafen de la Valeria — dem Du mich in die Arme triebst, damit Du ihn ausplündern könntest“, in zischendem Tone wie eine Wiper fuhr sie fort, „Du willst Richter spielen — Du bist der Mitschuldige — nein, der Allein-Schuldige. Du hast mich zu dem gemacht, was ich heute bin. Du hast mich auf diesen Lebensweg geführt. Ich bin bisher Dein gefügiges Werkzeug gewesen.“

„Und Du wirst es ferner sein“, drohte Philippo, „ich denke, Du kennst mich, ich verstehe meinen Willen durchzusehen.“

Die Gräfin zuckte zusammen und machte eine Bewegung, als wenn sie in flammendem Zorn sich auf ihn stürzen wollte. Einige Augenblicke standen sie sich so gegenüber.

„Warum wollen Sie denn gerade heute die Empfindsame spielen, Lucy?“ trat Malotki dazwischen. „Damals, als Sie mich umgarnten, würden Sie keine Gewissensbisse empfunden haben, wenn ich mich für Sie ruinirt hätte — selber war ich es damals schon.“

„Wir hatten uns gegenseitig in einander geküßt“ — lachte die Gräfin bitter auf. „Lassen wir die Masken fallen. Als ich Dir das erste Mal begegnete, mußte ich mich gestehen, daß Du der schönste Mann warst, denn ich bisher gesehen. In Deinem Wesen — Deinen Augen lag für mich ein sinnlicher Zauber — ich wurde roth, als Du zum ersten Male mit mir sprachst, als Du mir den Arm gabst, fühlte ich meine Hand in der Deinen erbeben — ich war in

Dich verliebt. Noch an demselben Abend ritten wir zusammen aus — am nächsten lagst Du zu meinen Füßen — am dritten gehörte ich Dir. Vier Wochen lebten wir wie im Paradiese — länger aber vermochte der vornehme reiche Officier — als solcher triffst Du auf — mein Auge nicht zu täuschen. Ich hatte bereits jenes unqualificirbare Etwas an Dir entdeckt, das einen Menschen „verdächtig“ macht. Ich begann Dich, während Du ahnungslos in meinen Armen lagst, planmäßig zu beobachten. Ich fragte mich, ob ich einen Schwindler, einen Abenteurer oder einen Verbrecher in Dir zu suchen habe. Ein anderes Weib hätte dieser Gedanke entsetzt — ich schöpfte den Trost daraus, daß Du mir mit der Zeit ein wertvolles Object für spätere Jagden für uns werden könntest. Es kam der Tag, den ich vorausgesehen, Dein Banquier sandte „unbegreiflicher Weise“ kein Geld — Du machtest bei mir ein Anleihen — ich war von meinen Sinnen noch befangen und wollte mein Liebesglück nicht verkürzen. Es hatte für mich Reiz, in Dir das zu sehen, was ich den Andern war — eine Courtisane — eine „männliche Courtisane.“ — Genug — ich that für Dich, was Du für mich thun könntest — ich ruinirte mich für Dich. Ha, ha! Du lohnstest Chivalerik, indem Du später Deine Schuld aus anderer Leute Taschen abzutragen suchtest.“

„Du bist grausam“ entgegnete Malotki und biß sich auf die Lippen.

„Ihr reizt mich ja dazu“ — war die ganze Antwort der Gräfin.

„Nehmen Sie Vernunft an, Lucy“ — sagte Malotki, wieder den alten Ton der Conversation aufnehmend. „Alles ist im besten Geleise. Sie können ruhig Ihren Mac Bean weiter an der Angel zappeln lassen — diese Länderei bleibt Ihnen unbenommen. Heute gilt es dem alten dicken Holländer — und seinen Goldstücken — der läuft uns nicht so leicht wieder in die Finger. — Was wollen wir denn? Nur den Gänsen etwas die Federn rupfen — sie sterben nicht daran. In der Landwirthschaft werden sie alle sechs Wochen gerupft bei lebendigen Leibe und die Federn wachsen immer wieder nach. Ihr, Philippo“ — wandte er sich zu diesem — „gewöhnnt Euch einen andern Ton an — sonst bekommt Ihr einmal mit mir zu thun. Wohin soll das führen, wenn wir Drei uns entzweien wollten?“

Malotki brach plötzlich ab, da sich der Ton eines leise unterdrückten Hustens vernehmen ließ. Er erbehte. „Still, wir sind nicht allein,“ flüsterete er hastig. Ein schneller Blick überzeugte ihn, daß es Mac Bean war, der sich lang auf seinen Plaid in die Alpenrosen ausgestreckt hatte. Erlauscht konnte derselbe noch nichts haben, denn die Conversation war halbblaut geführt worden und hatte für den unbefangenen Dritten von fern das Aussehen, als schalt die Gräfin ihren Diener Philippo, für welchen Malotki ein gutes Wort einlegte.

Sofort, als das Husten ertönte, hatte Philippo's Gesicht wie mit einem Zauber Schlag sich verändert — das war wieder der alte mürrische Diener, der unterwürdig zurücktritt, während sein Gesichtsausdruck zu sagen schien — im Grunde habe ich doch Recht. Mac Sean war aufgesprungen, sobald die Gräfin bis an ihn herangekommen war, welche that, als ob sie ihn erst bemerkte, nachdem sie dicht vor ihm stand.

„Sieh' da, mein getreuer Cicisbeo“ — sagte sie freundlich — der Ausdruck von Grimm und Haß, welcher ihre schönen Züge vorher verzerrt, war verschwunden — sie war wieder die elegante, pikante sorglos heiter lächelnde Gräfin Luch.

„Reichen Sie mir den Arm, Mac Sean — Philippo ist wieder unaussteiblich. Er will mich bebormunden wie ein kleines Kind. Ach ja, eine alleinstehende Wittwe!“ Sie seufzte und sah Mac Sean mit ihrem verführerischen Blicke an.

Don Philippo war zurückgetreten, aber nicht bevor die Gräfin ihm einen schweren Longshawl, den sie bisher über die Schultern geschlagen hatte, boshaft über den Arm legte. Der Hauptmann von Malotti blieb stehen und zündete sich eine Cigarre an.

„Sie selbst eiferten ja gegen die Ehe, gnädige Frau,“ erwiderte Mac Sean im Vorwärtsgen — „es liegt doch nur bei Ihnen, auf's Neue sich mit Hymens Rosenketten jesseln zu lassen.“

„Warum müssen zwei Menschen, die sich lieben, sich gegenseitig zu Sklaven machen wollen? Muß man denn stets den alten ausgegetretenen Pfad wandern?“

„Sie sind zwar aus dem Feenlande, Gräfin Luch“ — sagte Mac Sean, „doch gelten die Gesetze der Welt auch für Sie.“

„Sie sind heute in unangenehmer Stimmung, Mac Sean, die Lust auf den Bergen scheint ein übergroßes Mannesbewußtsein zu erwecken — das merkte ich vorhin schon bei Philippo. Und nun auch Sie? Wenn Liebe Göttermanna ist — dann ist die Ehe das Stück Schwarzbrod.“

„Und doch sehnt man sich oft nach diesem Stück Schwarzbrod“ — entgegnete Mac Sean.

„Ich habe es für unverbaulich gefunden,“ war die leichtthin gegebene Antwort. „Ach, ich weiß nicht, was ich will. Antworten Sie mir, für was halten Sie mich?“

„Für eine Dame, wer Alle sich beeifern, Blumen auf den Weg zu streuen — die Alle anbeten, für eine Dame, die stets ihrem Willen, ihren Launen folgt, welche die Welt als Schmel betrachtet, um zwei wundervolle Füßchen darauf zu setzen.“

„Eine lebenswürdige Charakterstizze, aber nicht treffend,“ erwiderte Luch, das Köpfchen abwendend. „Sie sollten mehr Grou in Grou malen. Sie sollten sagen, eine Lebensfrau im weitesten Sinne des Wortes, genußsüchtig und flatterhaft. Ich brauche viel Geld, spreche französisch, deutsch, englisch, spanisch und italienisch

beinahe gleich fließend und gut und besitze dormalen jene schlagfertige Conversationslexicon-Bildung, welche den meisten Leuten mehr imponirt als gründliches Wissen — da haben Sie ein getreues Bild von mir.“

„Sie sind ein so bevorzugtes Wesen unter uns Sterblichen, daß sie es wahrlich nicht nötig haben, auch in der Bescheidenheit uns zu überstrahlen,“ sagte Mac Sean galant.

„Ich hätte sie erwerben können — an diesem Zwange hat es wahrlich nicht gefehlt. Er hat mich fast zum Wahnsinn getrieben. Und weil ich unter dieser despotischen Gewalt Jahre lang gelitten, habe ich mir das Recht erworben, nur meinem Willen, nur meiner Lust zu folgen.“

Wie sie dastand, die zierliche Gestalt mit den rothen, feuersprühenden Haaren und dem dunklen Bild, dem Gesicht, unter dessen zarter Haut man das Blut fließen zu sehen meinte, mit dem sinnlichen zum Küssen geschaffenen Munde — schien sie die verkörperte Göttin der Liebe. Mac Sean kühlte dies auch — es stürzte das Blut wie feurig durch die Adern, er hätte sich mit einem dreifachen Panzer von Erz wappnen mögen.

„Gräfin Luch“ — rief er — „man könnte jetzt vor Ihnen niederknien und Ihnen die Füße zur Anbetung küssen.“

„Hurrig, thun Sie es“ — sagte sie — hob den Kopf kokett empor und ließ den zierlichen Fuß ein wenig sehen — „jeder Mensch muß thun, was ihm Vergnügen macht — doch nein! Thun Sie es nicht — der Stiefel ist schmutzig. — Der gewöhnliche Schmutz, der uns so oft im Leben begegnet und immer wieder zum Vorschein kommt, wenn wir auch ganz gründlich ausgefegt haben! Die Bibel nennt ihn so hübsch Erbsünde! Wissen Sie, was meine Erbsünde ist? Ich bin leidenschaftlich.“

„Ist Leidenschaft eine Sünde?“

„Gewiß! Leidenschaft ist die wilde Tochter der Liebe — Freundschaft die zahme. Leidenschaft ist der Sonnenstrahl, der das Herz wohlthätig belebt. Freundschaft ist der Bettler vor der Thüre, dem man mitleidig ein Stück Brod reicht.“

„Ich war so kühn, mir vorzuliegehn, ich hätte bereits einen festen Platz in Ihrer Freundschaft errungen“ — sagte Mac Sean, der sich wünschte, lieber an den Mastbaum wie einst Odysseus angebunden zu sein, statt der gefährlichen Dame so nahe, daß ihr Kleid ihn berührte und er den ihrem Haar entströmenden Duft einathmete. Die Augen Luch's richteten sich einen Augenblick starr auf ihn, mit einem raschen Ruck hatte sie die blaue Brille ergriffen und dieselbe bei Seite geworfen. Sie sah ihm brennend in die hellblauen Augen — ihr ganzer Körper schien vor Erregung zu zittern. (Fortsetzung folgt.)

Veranm. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.

Druck und Verlag von F. Gaarz
in Elbing.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von F. Gaarh in Elbing.)

1. Ziehung der 2. Klasse 191. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. August 1894, Vormittags.
Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Eine Gewähr.)

192 306 [150] 610 72 728 1133 87 312 648 2030 74 102 43 255 867
565 72 842 3223 [150] 343 94 523 641 83 704 9 992 4723 31 807 947
5031 289 680 83 710 921 60 65 6133 238 348 520 23 27 [150] 632 59
75 875 [500] 90 98 7159 271 81 311 58 500 10 77 975 8266 314 72 96
410 522 691 712 911 9061 144 281 379 438 583 870 994
10126 38 280 320 70 [150] 75 589 793 802 911 11051 92 329 [150]
403 36 67 75 688 705 91 863 12069 89 94 135 67 479 614 708 [200]
864 13145 352 529 605 25 93 734 57 817 37 77 14008 75 158 225 37
63 505 11 937 74 15014 22 32 68 170 207 15 477 93 632 58 29 716
894 16136 395 413 566 76 95 610 737 805 12 968 17019 20 247 90
601 659 707 19 913 15 18039 96 192 555 56 19109 279 342 493 613
92 780 816 [150] 26 940
20070 312 415 [1500] 587 823 21133 270 454 61 527 835 907
22137 253 446 79 593 772 816 949 23092 279 371 486 585 622 90 712
69 805 62 948 24072 163 453 965 72 90 25000 181 425 47 [300]
515 36 55 97 670 88 703 823 902 27 32 36 76 26043 187 206 45 421
617 707 861 27092 145 651 884 28032 77 301 11 438 714 818 [150]
933 50 29107 75 380 608 24 40 803 63 919
30808 82 962 65 80 31030 77 173 204 369 556 75 621 840 82307
444 90 562 86 630 37 45 [150] 895 971 33290 533 93 34029 113 54
74 301 84 413 35038 400 35 [150] 84 610 992 30359 559 643 833
37068 206 34 82 450 528 615 57 755 900 38003 77 205 60 92 394 469
769 855 929 30069 177 335 59 572 91 643 712 820 46 [150]
40121 408 9 53 75 500 603 44 55 777 971 41114 224 306 478 513
73 634 69 734 825 65 [200] 42037 85 273 361 460 515 51 77 708 14 42
57 86 87 851 83 916 43092 194 225 [150] 394 557 600 779 80 845 929
36 48 44038 44 167 258 511 48 617 760 65 807 980 45096 327 96 466
716 83 44002 186 222 63 361 471 639 54 723 77 864 964 47260 434
683 877 82 924 48017 20 30 77 97 128 241 52 330 669 [150] 73 753
966 49333 99 590 684 714 15 800
50100 30 92 324 452 75 885 51007 222 [150] 30 314 510 24 812
918 52035 50 233 458 564 764 [200] 823 48 57 81 53047 54 104 29
52 274 [150] 375 524 40 65 617 72 845 78 54242 388 494 610 704 839
76 989 72 75 55142 215 423 647 704 49 67 56007 13 24 302 463 84
553 704 43 800 59 57002 42 130 68 226 322 66 433 83 504 10 635 74
712 937 74 58007 154 62 403 672 703 864 59124 45 90 204 306 89
472 799 979
60097 108 27 295 302 80 407 41 55 85 654 94 710 15 85 808 14 47
65 908 90 61078 110 55 [150] 88 72 395 953 62087 96 131 216 26 55
96 586 618 743 46 74 98 63027 162 63 97 298 497 604 66 842 64103
257 444 72 774 86 801 65179 349 425 39 54 613 888 912 20 [150] 89
66382 503 77 94 608 61 83 922 83 67117 33 260 330 36 427 50 719
873 68292 517 623 902 13 69037 435 54 74 588 673 81 725 96 809 78
70093 112 342 401 71 94 645 796 870 998 71065 205 84 399 470
654 90 708 40 41 806 12 72047 141 871 575 662 73638 98 748 88
893 918 74076 278 366 448 597 636 75257 83 311 490 600 702 945
76010 63 84 101 6 296 307 421 505 81 666 735 94 840 [200] 84 911
77164 82 557 618 25 735 78 78145 312 61 79 91 413 [150] 20 21 635
842 946 79012 109 10 382 401 784 836 [150] 93 998
80081 [150] 104 27 505 822 943 71 81209 30 408 73 656 759 814
985 82029 67 261 [200] 420 721 46 83036 74 608 710 23 831 63 893
84229 98 397 409 56 526 602 44 700 [1500] 14 79 976 85170 346
505 36 779 923 45 86020 158 224 573 606 40 789 818 911 87011 115
23 206 26 337 67 408 844 66 88045 117 [150] 307 92 478 745 839 904
82 89368 81 629 918 59
90000 51 229 89 402 58 75 556 697 809 931 91076 361 401 67 624
27 708 901 92157 359 402 532 70 792 824 34 932 93138 229 509 53 62
79 430 61 89 553 75 629 833 63 923 87 94256 356 424 532 609 729 82
866 938 67 95176 228 338 441 816 64 96203 91 353 98 700 14 80 833
51 97046 216 320 23 50 641 738 56 825 59 98120 269 376 577 685 795
90070 91 622 47 948
100023 170 232 78 516 [150] 636 95 804 67 920 101062 126 61
290 317 94 146 643 769 73 818 30 [150] 930 [150] 102143 76 208 68
635 810 49 988 103048 160 83 251 63 330 37 435 595 682 84 95 928
93 104047 112 454 955 105000 344 67 472 640 85 819 25 [150] 37
900 61 106008 164 229 588 698 832 38 53 [150] 71 107055 75 131
57 77 92 550 88 674 924 30 99 108093 177 79 80 223 306 705 828
109111 272 564 669 708 84 91 936 70

110045 126 27 391 500 620 717 111094 173 472 871 964 66 86
112325 447 74 595 738 81 855 57 97 113017 56 113 258 91 440 579
618 767 79 114164 [200] 424 509 90 616 719 [150] 72 928 94 115048
547 616 36 765 [150] 91 838 80 116039 205 85 322 443 59 622 57 78
730 67 [500] 860 63 974 117098 194 347 402 118006 35 54 131 305
558 699 729 119046 132 214 93 437 42 66 523 810 14 974
120092 331 75 418 776 121191 276 91 320 538 60 629 804 122041
43 68 161 257 [300] 86 332 415 22 588 89 96 675 846 90 997 123113
88 251 96 394 421 [150] 42 758 990 124273 392 540 95 610 740 61
906 69 [150] 125028 38 146 305 557 975 126118 28 213 81 407 67
541 670 743 887 127231 579 641 69 705 875 916 128188 92 442 627
92 887 902 65 129104 329 64 627 69 741 875 936
130052 [150] 210 348 78 754 97 131035 175 325 553 668 704 65
827 930 132006 241 373 423 569 633 858 901 32 [200] 67 133058 84
158 245 594 637 894 134103 44 72 84 243 575 681 714 64 852 976
135077 164 276 739 136078 142 249 350 419 524 702 856 94 907
137057 113 48 231 497 [150] 603 15 766 916 13 138281 304 46 92 434
37 781 86 937 139011 16 18 203 76 300 43 81 402 75 510 702 49
62 899
140122 40 329 540 730 58 141345 667 806 142010 127 38 222
314 41 428 505 702 28 49 68 906 [200] 15 25 143019 62 173 84 459
549 650 54 74 82 722 899 [150] 942 144158 80 223 75 367 444 512 42
75 612 766 96 810 925 87 145039 90 274 509 622 37 732 56 146019
40 84 279 338 465 530 98 740 55 801 919 147017 103 46 392 [300]
855 148294 330 689 149479 594 731 60 81 862 [300]
150053 229 69 76 81 310 22 25 799 151054 284 332 57 531 682
813 152336 545 83 670 720 95 813 78 945 153062 32 [200] 150 84
223 56 76 423 49 571 89 635 788 803 932 154040 324 79 836 627 87
790 811 952 155266 355 484 593 730 156209 453 618 26 67 86 721
965 157067 71 202 73 715 943 158140 93 99 201 406 66 656 97 751
827 159035 157 267 347 458 61 710 894 911
160294 343 [150] 402 599 607 764 918 91 161071 111 209 48 334
35 48 400 3 42 554 719 20 862 959 99 162049 195 451 523 91 609 719
810 [150] 78 163294 472 73 799 821 164008 140 212 42 407 589 967
165064 120 42 204 376 486 666 67 849 166296 418 62 89 565 82 86
758 835 [200] 943 167042 80 156 203 387 632 [200] 90 818 928 168001
6 86 443 631 61 63 708 922 169130 64 219 74 427 98 571 652 96 744
88 830 32
170173 76 304 32 41 582 641 868 95 171258 504 27 671 851 911
59 172043 59 265 337 415 617 718 72 84 173083 213 381 411 556
[150] 642 815 48 95 174002 106 34 71 467 90 697 892 999 175198
274 330 495 844 938 41 51 98 176080 190 207 40 523 34 601 81 830
81 177057 401 34 719 820 946 178137 305 12 49 435 562 637 179234
304 575 605 92 901
180211 52 512 933 181186 429 63 640 737 993 182235 96 349
567 85 751 904 183152 79 99 331 446 522 36 [150] 89 876 184489
577 631 767 93 820 979 185007 37 71 81 160 295 302 23 443 518 41
764 805 186096 452 617 710 63 803 64 187000 [200] 116 805 7 419
895 921 36 85 188003 30 97 409 36 626 29 93 811 23 36 76 79 82
189002 36 113 215 99 25 76 422 70 504 622 942 48
190097 230 90 501 777 841 982 191049 109 401 47 503 43 996
192093 117 217 324 945 193235 350 77 400 587 679 709 22 817 18
922 47 58 194039 102 42 93 268 657 80 867 963 195011 110 [150]
96 259 324 79 443 [200] 85 94 633 921 32 92 196008 69 91 182 276
333 427 78 573 620 85 95 784 999 197021 200 87 450 571 767 844 60
931 198121 33 424 56 57 690 874 199534 910
200127 247 374 575 691 709 [150] 821 201040 [150] 86 189 200
407 99 559 202199 313 [150] 96 493 694 790 800 203066 131 207
465 515 43 87 757 839 920 204097 201 85 [150] 370 90 637 746 94
818 52 989 205005 28 232 61 499 725 36 801 6 206224 352 [300]
576 898 976 207185 275 608 24 729 81 853 208032 152 86 748 836
209099 178 262 84 302 426 38
210404 82 512 85 641 754 857 [150] 956 211048 240 510 99 992
212014 200 396 402 53 81 566 789 887 936 213037 51 158 285 447
96 577 98 643 214022 71 183 283 573 744 52 881 920 27 15197
653 932 216048 140 353 493 584 610 868 955 217107 303 [150] 68
437 629 731 218104 218 34 96 473 617 43 756 88 867 913 219117
30 [200] 215 352 64 453 57 63 589 71 57 808
220105 49 255 98 383 775 221061 107 323 401 898 222010 34
94 108 211 341 85 467 640 42 68 91 836 922 223070 215 372 75 80
99 403 66 585 818 42 981 224049 188 200 351 524 44 52 716 57 [500]
900 2 3 225026 116 379 452 90 517 609

1. Ziehung der 2. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. August 1894, Nachmittags.
Für die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

9 164 292 [150] 491 663 93 [150] 874 958 90 1081 131 219 34 340
682 715 97 812 56 997 2160 236 322 489 529 688 732 95 887 974 90
8021 122 238 63 485 508 697 736 4017 73 151 258 88 422 60 500 717
95 894 5026 119 48 77 95 254 65 500 2 80 647 51 779 819 51 948
9035 179 89 [150] 696 813 7088 100 254 94 378 480 841 94 [150] 965
9036 73 88 170 248 77 [15000] 352 82 401 67 521 727 37 975 9167
359 577 [150]

10058 107 530 609 61 768 858 83 11088 263 672 734 39 60 93 94
846 98 12164 91 231 345 440 [150] 43 569 680 717 858 13292 306 46
590 724 71 953 14022 33 53 125 206 357 409 95 651 733 879 95 935
15037 107 19 221 [200] 800 508 609 735 919 24 81 16020 119 252 89
517 75 649 [200] 91 809 964 71 17067 84 99 178 213 383 426 42 525
612 910 52 18167 492 525 655 746 94 19112 62 [150] 283 323 456
537 65 650 84 728 806 963

20216 17 42 [150] 57 327 99 629 66 71 989 21005 354 91 406 522
47 89 790 921 [150] 73 22183 246 471 810 45 23298 394 562 92 645
70 701 21 806 83 905 24004 67 75 87 90 371 540 51 636 25293 95
474 559 83 626 821 [150] 953 93 26078 98 234 316 42 83 476 509 54
657 [150] 859 96 922 41 27003 234 340 492 634 908 23 69 28000 7 23
167 70 496 592 980 29040 62 280 328 62 530 850

30001 81 427 80 537 697 826 68 988 31375 733 897 987 32033
488 572 656 798 855 961 33003 193 97 243 374 427 34 651 73 805 49
99 34091 227 411 98 908 62 35297 317 524 52 694 864 988 36230
495 545 88 600 732 83 37155 265 68 71 355 439 46 567 92 38038 375
99 420 739 77 952 30378 547 86 661 757 813

40128 454 792 813 41032 69 180 267 92 528 87 622 42075 134
[150] 261 886 43111 99 227 59 300 30 50 421 49 807 44083 174 223
420 552 83 674 82 799 940 45361 69 [200] 425 581 619 35 54 796 [150]
925 46208 [150] 55 331 458 582 746 69 47225 [150] 336 82 90 433 36
55 95 500 855 38 48041 129 254 83 389 433 99 583 692 983 40076
130 33 62 97 320 45 468 752

50099 153 63 367 400 87 581 705 945 51034 72 96 166 77 88 253
315 614 797 850 947 52075 171 302 30 40 68 406 52 57 63 574 635 39
55 73 835 65 74 77 978 53158 [150] 297 361 96 637 54 54461 638
759 68 928 55103 29 208 316 20 463 541 71 637 824 50002 116 50
[300] 227 70 441 525 671 980 57070 88 101 61 214 34 466 75 513 65
850 54 917 58231 80 673 765 907 59040 248 470 612 878

60095 173 211 353 99 504 676 760 69 927 61137 259 479 99 604
849 62241 89 476 504 77 711 [200] 846 932 63008 181 305 554 749
914 64054 [200] 148 211 42 73 417 95 905 68 65055 264 327 76 676
86 701 8 32 72 831 926 32 88 93 66151 243 83 300 24 87 94 456 539
709 842 67137 51 88 356 501 93 730 68009 441 544 652 715 946
69009 73 185 240 710 13 43 841 924

70119 [500] 239 52 458 566 87 620 34 43 69 714 861 79 949 71075
165 480 613 31 42 68 767 72250 387 97 499 511 70 658 708 10 89 815
[150] 95 983 73008 153 899 465 569 731 33 79 [150] 842 48 74053 103
602 6 16 84 706 [150] 800 75002 13 130 86 217 18 41 549 [200] 630
932 70011 43 132 343 [150] 74 573 737 51 72 805 901 77030 180 360
611 790 [150] 802 73 74 78022 48 154 68 214 40 49 323 83 459 92 527
86 682 910 16 [150] 79 79092 173 353 448 62 544 893 972

80034 210 496 605 71 83 708 [150] 816 81000 21 280 355 67 424
644 965 82000 12 31 256 313 22 400 511 732 823 51 83142 460 78
768 84143 261 560 642 54 71 811 927 85077 87 [150] 163 289 417
645 73 85 726 75 87 982 92 86161 88 265 476 522 637 753 835
87118 30 260 506 677 716 64 854 84 975 88131 208 10 11 567 91 683
847 89068 166 74 91 572 630 947 89

90006 333 93 437 98 527 68 661 707 52 840 91108 40 73 395 574
80 704 829 72 91 938 63 92284 342 401 29 606 9 719 893 925 93096
211 325 407 [200] 518 28 [150] 79 602 953 84 94064 241 326 442 53 79
560 703 26 95001 30 197 396 527 604 62 79 813 27 96152 55 386 440
621 56 878 97071 179 947 95 331 589 657 64 728 806 12 98065 144
487 [200] 595 707 97 877 907 99056 178 85 242 63 454 566 600 54 [200]
67 74 [150] 75 741 [150]

100034 215 387 433 85 759 919 33 48 101190 205 326 40 57 409
524 632 700 6 803 923 102094 332 532 600 75 742 907 103088 154
228 53 370 699 745 98 856 61 104035 266 325 93 516 644 77 90 754
62 910 29 105177 214 33 305 820 94 954 80 106099 177 93 250

107073 149 [150] 252 399 442 677 [150] 814 69 108070 253 70 539 65
631 852 109032 81 218 558 653 75 713 27 804 933

110186 548 704 842 910 111109 74 341 57 646 730 65 800 4 39
928 98 112039 152 248 88 373 411 603 [3000] 36 794 968 113172
474 620 815 91 114020 531 625 26 843 971 92 115076 [150] 380 417
62 82 549 85 766 893 110660 250 392 444 92 501 5 47 619 721 83
931 82 117070 72 229 371 636 746 831 [150] 38 69 118102 213 366
414 93 531 712 31 79 119043 86 182 98 253 84 319 92 443 664 865
[150] 78

120051 90 91 177 228 86 87 317 479 571 638 706 18 26 962 121022
220 378 509 87 676 790 869 996 122140 253 328 431 643 88 735 50 903
71 972 123044 90 239 770 827 50 82 86 124054 90 105 55 90 246
436 60 587 734 94 125079 95 193 200 53 363 87 586 622 708 25 56
810 905 74 126048 246 404 87 610 41 69 89 874 928 127131 256 374
128247 95 300 415 703 [150] 900 129040 138 226 62 417 62 73
518 50 55 609 26 817 31 95 908 50

130411 14 516 686 784 131113 587 700 812 24 977 132146 351
88 435 67 84 133023 119 592 633 49 832 976 134048 53 340 429
37 70 634 135027 83 170 238 257 636 77 842 55 88 [150] 916 47 59
136132 367 71 416 47 537 686 87 926 137252 418 625 723 932 65

138183 339 [150] 819 45 91 139237 307 403 641 766 905
140263 533 853 141393 687 702 52 847 976 142124 218 33 328
620 732 38 877 931 143058 296 423 33 712 800 7 16 943 97 144038
148 284 308 32 97 405 [150] 564 639 744 90 888 89 948 145148 70
237 650 64 82 813 20 144092 110 54 246 82 [10000] 325 42 82 94
411 27 6 697 918 70 147082 [500] 125 93 245 57 69 369 424 603 62
750 73 84 94 961 92 148052 307 73 412 [1500] 48 561 728 31 [150]
818 29 929 52 149068 452 381 680 941

150307 687 822 151096 [150] 171 86 239 [150] 98 363 764 834
152086 181 469 605 999 153068 171 367 867 907 28 154207 485 512
155295 156016 28 183 88 362 659 82 958 59 157103 [150] 210 539
604 913 158127 68 241 378 404 97 72 649 920 150068 351 84
503 74 [300] 742 62 97 853 65 70 78 919 55 67

160000 89 248 50 89 322 435 37 572 609 68 87 92 756 68 161254
494 97 526 638 718 891 162001 178 418 60 649 706 [200] 32 67 88 872
980 99 163123 394 495 919 164384 98 640 720 848 97 992 165287
549 631 862 902 23 166055 339 766 167053 298 [150] 427 555 625
108105 230 316 537 733 850 94 990 169013 62 212 35 314 84 517
[200] 650

170196 259 [300] 577 171006 32 571 702 81 864 952 69 172010
80 81 189 92 681 778 842 173070 107 67 327 368 71 413 20 601 [200]
34 713 837 53 993 174048 322 [200] 65 82 435 43 645 728 68 818 67
175105 276 [200] 470 84 607 33 76 739 176045 103 530 633 799 300
32 991 177074 85 282 92 468 663 745 843 906 15 178034 253 402 22
585 91 759 90 990 [150] 179016 85 204 20 37 97 481 556 602 73 891
120 23 77 [150]

180193 259 462 573 [150] 722 [500] 48 [150] 893 927 181041 121
420 66 84 92 840 936 182034 111 39 282 307 43 97 472 733 981
183216 89 472 81 635 702 888 931 41 181065 225 87 307 [150] 39
411 16 674 79 185225 52 76 301 745 867 84 180094 196 227 545 47
703 951 53 187013 35 352 689 903 54 69 188054 66 239 318 489 542
742 830 189049 80 709 58 821 909 92

190088 131 215 20 327 441 542 724 191186 246 320 441 53 509
39 630 909 38 192038 151 588 780 827 936 193028 148 76 379 518
892 194032 124 40 55 263 [150] 99 301 591 97 907 82 195002 27 174
214 327 475 585 196000 35 41 72 83 189 98 307 56 73 417 70 541
[150] 634 804 938 197004 15 146 [300] 439 70 588 93 612 40 [150]
832 33 80 904 20 42 198073 124 42 57 240 [300] 469 [150] 650 766
521 89 901 3 199121 311 44 74 99 561 89 [200] 687 970 88

200054 224 83 484 513 45 606 41 753 815 77 88 970 201015 144
263 447 688 746 98 970 202021 316 62 415 535 48 56 617 45 733 806
60 941 203307 404 67 89 654 [500] 68 735 [200] 204762 96 856 90
205057 131 72 270 99 373 406 97 539 [150] 59 737 50 181 951 206512
27 92 604 207102 44 46 66 217 522 618 [300] 208083 132 88 249 645
55 774 802 923 209000 189 372 85 453 539 [150]

210248 98 526 613 35 [1500] 710 20 211079 184 209 307 44 517
611 33 713 828 900 81 90 212599 602 736 46 [150] 809 944 213160
95 116 210 399 458 67 509 654 63 924 211033 105 77 335 405 582 860
215082 117 231 354 507 713 82 91 92 827 967 216218 21 533 666
808 52 850 73 217427 32 98 729 83 811 945 218016 42 54 249 697
219010 33 58 379 490 617 725 861 966

220353 454 513 221084 132 52 97 203 73 471 95 607 930 36 50
222027 70 332 58 82 516 42 942 80 98 223065 121 23 318 32 419 592
224293 [150] 381 454 528 060 81 709 83 869 911 87 225436 579 605